Danskernes Historie Online
Danske Slægtsforskeres Bibliotek

Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online

Danskernes Historie Online er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

Støt Danskernes Historie Online - Bliv sponsor
Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her: https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat

Ophavsret
Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

Links
Slægtsforskernes Bibliotek: https://slaegtsbibliotek.dk
Danske Slægtsforskere: https://slaegt.dk

Programm

des

Königl. Gymnasiums zu Heiligenstadt

für das Jahr 1847,

enthaltend:

1) **Chronologischer Abriß der Kirchengeschichte des Mittelalters;** vom Oberlehrer Ch. Burchard.

2) **Schulnachrichten;**

womit

zur Prüfung aller Klassen

den 6. und 7. October c.

und zur Entlassung der Abiturienten

den 8. October c.

ehrerbietigst einladet

MARTIN RINKE,

Director des Gymnasiums.

Heiligenstadt.

Gedruckt bei J. C. Dölle & C. Brunn.

Chronologischer Abriß

der

Kirchengeschichte des Mittelalters.

Von

J. Chr. Burchard.

Mit Approbation der geistlichen Oberbehörde.

Heiligenstadt,
Druck von J. C. Dölle & C. Brunn.

1847.

Der Kirchengeschichte zweites Zeitalter: Die mittlere Kirchengeschichte.

Christlich germanische Zeit. Von Bonifacius bis zur abendländischen Kirchenspaltung.

Dritte Periode.

Von Bonifacius bis auf Gregor VII. 718 — 1073.

Erster Abschnitt. Von Bonifacius bis zum Tode Karl's des Großen. 718 — 814.

Weitere Verbreitung und festere Begründung des Christenthums in Thüringen und Hessen — Eichsfeld *) —; bei den Friesen, Sachsen, Avaren.

Bonifacius, — Apostel der Deutschen — geb. 670 zu Kyrton in der Grafschaft Devonshire in Westsex, wird 710 Priester, geht, nach einem kurzen Aufenthalte in Friesland (715), nach Rom 718 und wird von Gregor II. nach Thüringen gesandt. Aufenthalt bei Willbrod, B. von Utrecht. 722 Rückkehr nach Hessen. 723 (30 Nov.) wird er in Rom durch den Pabst zum Bischofe für Deutschland ohne begrenzten

Pipin der Kleine. 752—768.

Unruhen in der morgenländischen Kirche durch die Bilderstürme veranlaßt. Der Kaiser Leo III. (Isauricus) verbietet 726 die Verehrung der Bilder als Abgötterei und läßt überall Bilder und Cruzifixe herabreißen und öffentlich verbrennen. — εἰκονοκλασμός. Die Bilderfreunde werden gräßlich mißhandelt und getödtet. Das 787 zu Nicaea (Nic. II.) gehaltene 7te allgemeine Concilium bestimmt, daß man dürfe den

*) Vergl. Die Einführung des Christenthums auf dem Eichsfelde durch den h. Bonifacius. Von Conrad Zehrt, Dr. der Theologie, Assessor des bischöfl. Commissariats und Pfarrer ad St. Aegid. zu Heiligenstadt. Mainz im Verlag bei Kirchheim, Schott und Thielemann. 1847.

Sprengel geweiht. — Umwandlung seines Namens Winfried in Bonifacius — 732 ernennt ihn Gregor III. zum Erzbischof und apostolischen Vicar. 738 dritte Reise nach Rom und Rückkehr nach Deutschland, um die kirchlichen Verhältnisse zu ordnen. Zuerst richtete er in Bayern 4 bischöfliche Sprengel ein: Salzburg, Freisingen, Regensburg und Passau (739); gründet dann für Ostfranken, Hessen und Thüringen die Bisthümer zu Würzburg, Eichstädt, Buraburg und Erfurt. Als Pflanzschulen und Haltpunkte des Christenthums errichtet er Klöster: für Thüringen Ordruf, für Hessen Fritzlar und Amöneburg; das berühmteste wurde Fulda (744). Anfangs erhielt er Köln zum erzbischöflichen Sitze 744, späterhin 748 Mainz. Diesem wurden 13 Bisthümer unterworfen: Strasburg, Speier, Worms, Köln, Lüttich, Utrecht, Augsburg, Würzburg, Buraburg (später nach Paderborn verlegt), Erfurt, Eichstädt, Constanz und Cour. Er überließ aber seinen Sprengel 753 seinem Schüler Lullus, um unter den Friesen, obgleich schon hoch betagt, zu predigen. Hier fand er 755 den Bildern ἀσπασμὸν καὶ τιμητικὴν προσκύνησιν ἀπονέμειν, οὐ μὲν τὴν κατὰ πίστιν ἡμῶν ἀληθινὴν λατρείαν. Anfänglicher Widerstand bei den fränkischen Bischöfen wegen der unpassenden Uebersetzung des προσκύνησις durch adoratio, statt veneratio. —

Griechische Schriftsteller.

Johannes Damascenus geb. zu Anfange des 8. Jahrh. zu Damaskus † nach 754, schrieb Werke philosophischen und theologischen Inhalts; zu letztern gehört ἔκδοσις ἀκριβὴς τῆς ὀρθοδόξου πίστεως libb. IV. Erste systematische Glaubenslehre.

Georgius Syncellus, Mönch und Abt zu Konstantinopel, lebte um das Ende des 8. Jahrh. und verfaßte eine Chronik vom Anfange der Welt bis auf Diocletian (ἐκλογὴ χρονογραφίας). Fortsetzer derselben ist

Theophanes Isacius oder Isauricus, confessor.

5. Juni den Martyrertod und wurde seinem Wunsche gemäß in seinem Lieblingskloster Fulda beigesetzt.

Unterwerfung und Bekehrung der Sachsen durch Karl den Großen. Es werden die tüchtigsten und frömmsten Männer nach Sachsen berufen. Zu ihnen gehört der Abt Sturm von Fulda, Schüler des h. Bonifacius; der h. Willehad aus Northhumberland, (787 Bischof von Bremen); der h. Ludger aus Utrecht, Schüler Alcuins und erster Bischof von Münster, 802. Die von Karl in Sachsen gegründeten Bisthümer sind: Osnabrück (wahrsch. 738), Verden (wahrsch. 786), Bremen (w. 788), Minden (789), Mimigardenford, später Münster (w. 791), Paderborn (w. 795), Halberstadt (787 in Seligenstadt, dem jetzigen Osterwyk, aber gleich darauf verlegt) und Hildesheim (w. 796 in Elze gestiftet und unter Ludwig dem Frommen verlegt).

791—797 Bekehrung der Avaren durch den Erzbischof Arno von Salzburg und Paulinus Patriarchen von Aquileja.

Lateinische Schriftsteller.

Paulus Warnefried, Diakon zu Aquileja, Geschichtschreiber der Longobarden. Lib. V de gestis Longobardorum. Historia miscella. — Libellus de numero et ordine episcoporum in civit. Metensi. Homilien.

Karl der Große 768—814.

Flaccus Alcuinus od. Albinus, geb. gegen die Mitte des 8. Jahrh. in der Provinz York, war Redner, Dichter, Philosoph und Theolog. Seine Schule zu Tours entläßt Lehrer in großer Zahl nach allen Gegenden der fränkischen Monarchie. † 804. Biblische Commentare. Unter seinen dogmatischen Schriften besonders zu merken: De fide stae Trinitatis libb. III. De virtutibus et vitiis. — Vitae Sanctorum. De VII virtutibus. Homilien.

Theodulph v. Orleans † 821, der größte Gelehrte nach Alcuin und erste Dichter s. Z. legt 4 gelehrte Schulen in seiner Diöcese an und verordnet, daß die Geistlichen in den Städten und auf dem Lande Schulen errichten, worin die Kinder unentgeltlich Unterricht empfangen.

In der griechischen Kirche besteht der Wahlakt der Bischöfe nach Justinian's I. Vorschriften fort, daß nämlich durch die Geistlichkeit und Vornehmsten der Stadt drei Personen in Vorschlag gebracht werden sollten, unter denen der Metropolit oder sein Stellvertreter den Würdigsten zu wählen habe; dagegen herrscht fast unbeschränkte Besetzung des Patriarchats zu Konstantinopel durch den Kaiser. Ebenso eigenmächtig verfahren bei Besetzung der Bisthümer die Könige im fränkischen Reiche und in England; erst Karl der Große stellt die freien Wahlen wieder her. — Canonici cathedrales und collegiati. Monasteria canonicorum. — Zu leichterer Beaufsichtigung werden die größern bischöflichen Bezirke in Archidiaconate eingetheilt und diese in Archipresbyterate oder Decanien. Die Geistlichen erhalten durch Karl d. Gr. eine sichere Einnahme, besonders durch Ertheilung des Zehnten. Aber das Kirchengut wurde noch fortwährend von den Karolingern zu fremden Zwecken bestimmt; es werden zwar keine Bisthümer mehr, wohl aber einzelne Kirchengüter und Abteien an tapfere Krieger zum Niesbrauch gegeben. Keine Kirche darf gebaut werden ohne Ausstattung an Ländereien. Zum Schutz der Kirchen und zur Erfüllung anderer Obliegenheiten, die mit dem geistlichen Stande nicht vereinbar waren, werden Schirmvögte, advocati ecclesiae gewählt. — Die wohlthätige Wirksamkeit des Primats wird in der orientalischen Kirche durch Hofkabalen zu Konstantinopel gehemmt.

Zweiter Abschnitt.

Vom Tode Karl's des Großen bis auf Gregor VII. 814—1073.

Ausbreitung des Christenthums bei den Dänen und Schweden, in Norwegen und Island, bei den slavischen Völkern: Bulgaren, Mähren, Böhmen und Polen. Bekehrung der Sorben und anderer wendischen Völkerschaften; der Russen und Ungarn.

822 unternimmt auf Ludwigs des Frommen Veranlassung Ebbo, Erzbischof von Rheims, die Bekehrung der Dänen. Die Fortsetzung geschieht durch Ansgar, (Anskar) oder Anschar, Apostel des Nordens, Mönch aus Neu-Korvei (Corbeia nova), welches 822 Ludwig der Fr. nebst Herfort gegründet hatte, er wird aber zurückgerufen, um eine Gesandtschaft aus Schweden 829 dahin zu begleiten. Der Erfolg seiner Mission ist so günstig, daß 831 Ansgar das neu gestiftete Erzbisthum Hamburg zur Leitung der in Dänemark und Schweden gegründeten Kirchen erhält und nebst Ebbo von Gregor IV. zum apostolischen Legaten in allen nordischen Reichen ernannt wird. — Wiederholter Besuch Dänemarks von Hamburg aus und zweite Reise nach Schweden um d. J. 855. Sein Tod erfolgt den 3. Febr. 865 nach

842 Synode zu Constantinopel stellt die Autorität des 7. allgem. Concils wieder her; ἑορτὴ τῆς ὀρθοδοξίας eingeführt und Ende der über 100 Jahre dauernden Bilderstreitigkeiten. Ludwig der Fromme 814—840.

848 Gottschalk's, eines Sachsen von Geburt, Lehre über die Prädestination führt zu manchen Schriften und Synodalbeschlüssen in der abendländischen Kirche. Gegen ihn thätig Rabanus Erzb. v. Mainz und besonders Hincmar Erzb. v. Rheims.

858 drängt sich der gelehrte, aber ehrgeizige Photius in die Stelle des unrechtmäßig abgesetzten Patriarchen Ignatius von Konstantinopel ein und veranlaßt ein Schisma der griechischen Kirche, das zwar durch das 8te allg. zu Konstantinopel im J. 869 gehaltene Concilium einstweilen gehoben, aber später durch den Patriarchen v. K. Michael Caerularius 1053

einem in beständiger Tugendübung vollbrachten Leben.

837 Stiftung des Klosters Hirschau im Würtembergischen und Lindau am Bodensee.

Ludwig der Deutsche, 840—786.

848 werden Chazaren auf der Halbinsel Krim von einem griechischen Mönche, dem h. Cyrillus (Konstantin) im Christenthum unterrichtet.

Rimbert, Ansgar's Nachfolger und liebster Schüler, setzt die Bekehrungen in Schweden, das er zweimal besuchte, eifrig fort. Seit Olaf Skautkonung, † 1057, (er gründet zu Scarne das erste Bisthum,) getauft um 1008, sind die Könige Christen. — Allein die wiederholten räuberischen Einfälle der Dänen (Normannen) und Ungarn, sowie der Böhmen und Mähren in Deutschland und die Verfolgungen in Dänemark unterbrechen das Bekehrungswerk, das von Sven dem Dänenkönige 991–1014 anfangs geduldet, nachher sogar begünstigt, zuletzt von seinem Sohne Knut d. Gr., † 1035 durch englische Priester vollendet wird.

856 das Jungfrauenstift Gandersheim von Ludolph Herzog von Sachsen erbaut.

erneuert wird. Die Folgen können nur theilweise durch das allg. concil. Florent. 1439 beseitigt und die Eintracht und der Friede zwischen der abendländischen und morgenländischen Kirche wieder hergestellt werden.

Alfred der Große 872 wird für England, was Karl der Gr. dem fränkischen Reiche gewesen war: er ist außerdem Schriftsteller, ausgezeichnet durch Uebersetzungen ins Angelsächsische und Originalwerke.

Berengar von Tours, wahrscheinlich am Ende des 10. oder im Anfange des 11. Jahrh. geboren, († 1088, fast 90 J. alt) lehrt Irrthümliches über das h. Abendmahl. Hauptgegner ist Lanfranc, Erzb. von Canterbury. Berengar's Irrlehre wird von vielen Synoden verurtheilt.

Griechische Schriftsteller.

Nicephocus geboren 758 zu Konstantinopel, seit 806 Patriarch daselbst, † 828 in der Verbannung. Er ist besonders als Historiker merkwürdig. Ἱστορία σύντομος

Bei den Bulgaren, im Süden der Donau und im Westen des schwarzen Meeres, wird das Christenthum durch gefangene Griechen, besonders den Erzbischof Manuel v. Adrianopel 813 eingeführt. Später um 865 sind Cyrillus, Methodius und, auf Ansuchen des Königs Bogoris, auch lateinische Priester thätig.

910 das Kloster Clugny (Cluniacum) vom Abte Berno gegründet.

Auch bei den Mähren, deren Reich sich damals über einen großen Theil von Ungarn erstreckte, wirkte Cyrillus und Methodius wohlthätig, weil sie den Slaven in ihrer Sprache predigen konnten. Der Letztere taufte hier den böhmischen Herzog Borziwoi und gab ihm einen Geistlichen mit, der B. Gemahlin Ludmilla und viele Andere bekehrte. Doch konnte erst später 967 unter Boleslaw dem Frommen, das Christenthum einen vollständigen Sieg über das Heidenthum erringen. 973 stiftete er das Bisthum Prag, das dem Erzbth. Mainz untergeordnet, 1341 aber davon getrennt und 3 Jahre später zum Erzbisthum erhoben wird.

(von 602—770.) *Χρονογραφία σύντομος* (von Erschaffung der Welt bis 828.)

Karl der Dicke, 876—887.

Methodius, confessor 842 Patriarch zu K. † 846. Für die Geschichte der Kirchenbuße sind seine Buß-Kanones nicht unwichtig.

Arnulph von Kärnthen 887—899.

Photius, zuerst Staatsbeamter, dann Patriarch von K., galt unter den Griechen für den gelehrtesten Mann seiner Zeit; † 891 als Verbannter in einem armenischen Kloster. Merkwürdig: 1. Bibliotheca (*μυριόβιβλον*) enthält Auszüge aus 300 Werken und Urtheile darüber. 2. *Σύνταγμα κανόνων*. 3. *Νομοκανών* oder *Προχανών*, Hauptbuch für das Kirchenrecht des orientalischen Reichs.

Ludwig das Kind, 899—911.

Konrad I. 911—918.

Nicon, Mönch in Pontus, † 998 zu Lacedämon. Sein Hauptwerk handelt von den Irrthümern der Armenier.

Theophylactus, Erzbischof zu Achris in Bulgarien, lebte nach 1107 und schrieb Commentare über die kleinen Propheten, Evangelien, Apostelgeschichte und apostolischen Briefe.

Aus Böhmen kommt das Christenthum nach Schlesien und Polen unter dem Herzog Miescislaw 966. — Errichtung des Bisthums Posen; nach polnischen Nachrichten wurden 2 Erzbisthümer zu Gnesen und Posen und 7 Bisthümer errichtet.

Zu den nordischen Völkern werden zuerst Keime des Christenthums gebracht durch die Eroberungen Karls d. Gr. und an der Elbe Magdeburg, an der Saale Halle angelegt. Nachdem Heinrich I. nach ihrer Besiegung die Markgrafschaften Meißen, Nordsachsen, (Altmark,) und Ostsachsen (Lausitz) um 931 errichtet hatte, wird die Bekehrung durch Otto I. fortgesetzt. Am dauerndsten war dieselbe unter den Sorben, (Meißen und Lausitz,) unter welchen Otto 968 die Bisthümer Meißen, Merseburg, Zeiz, (1029 nach Naumburg verlegt,) und das Erzbisthum Magdeburg stiftete. Für die übrigen slavisch-wendischen Völkerschaften, nämlich die Wilzen oder Lutizier zwischen Elbe und Oder werden die Bisthümer Havelberg 946, Brandenburg 948; und für die Obotriten in Mecklenburg das Bisthum Oldenburg gegründet. Dieses wurde aber

Heinrich I. 919—936.

Lateinische Schriftsteller.

Magnentius Rabanus Maurus, geb. 776 zu Mainz, Schüler Alcuins; von 822—42 Abt zu Fulda und von 847—56 Erzbischof von Mainz. Er ist Begründer der Gelehrsamkeit in Deutschland und sammelt über beinahe alle Bücher des A. und N. T. Commentare aus den Schriften der Väter. Außerdem Institutio Clericorum. Homilien; ascetische Schriften.

Walafridus Strabo, Schüler des Rabanus, geb. 807 in Alemannien, Abt zu Reichenau, † 849, schrieb Anmerkungen zum ganzen biblischen Text, unter dem Namen glossa ordinaria bekannt. De exordiis et incrementis rerum ecclesiasticarum.

Jonas, Erzbischof von Orleans, † 843. Via recta et antiqua sive de institutione laicali libb. III.

Haimo, geb. 778, Schüler Alcuins, Lehrer zu Fulda, seit 840 Bischof von Halberstadt; † 853. Seine Commentare über die Psalmen, gr. und kl. Propheten, Evangelien, AG. Briefe Pauli und Offenbarung sind wegen der eingestreuten moralischen

schon 983 bei einem allgemeinen Aufstande zerstört und mit ihm das Christenthum in Mecklenburg und Holstein, trotz der edlen Bestrebungen des mächtigen Wendenherzogs Godeskalk, der 1066 ermordet wurde, wieder vernichtet. Aller dieser Bisthümer Metropolis ist nach Otto's Bestimmung Magdeburg, das seinen Rang unmittelbar neben Mainz, Trier und Köln bekommt.

934 das Kl. Quedlinburg von Heinrich I. und um dieselbe Zeit das Stift Einsiedeln in der Schweiz gegründet.

939 wird vom König Hakon Adalstein die Einführung des Christenthums in Norwegen versucht; es breitet sich nach manchen Unterbrechungen langsam und friedlich neben dem Heidenthume aus, bis ihm endlich Olaf der Heilige 1019–1033 den Sieg verschafft.

981 Anfänge des Christenthums auf Island, von wo es sich nach Grönland (982 entdeckt) verbreitet.

Bei den Ungarn wurde von Konstantinopel aus durch zwei heimkehrende Fürsten der erste Grund zum Christenthume gelegt, allein die eigentliche Bekehrung beginnt

Bemerkungen wichtig. Für die KG. ist bemerkenswerth: De christianarum rerum memoria. libb. X.

Claudius, B. von Turin, † c. 840.
Christian Druthmar, Mönch und Lehrer zu Malmedy, † 850.
} grammatische Exegeten

Ottfried, Scholasticus im Kloster zu Weißenburg im Elsaß, wirkt zwischen 843 und 870 und erwirbt sich den Ruhm eines Philosophen, Redners, Dichters und Gottesgelehrten. Er ist vorzüglicher Beförderer der deutschen Sprache. Seine poetische Umschreibung der vier Evangelien konnte gesungen werden und verdrängte bald die profanen Lieder. Otto I. 936—973.

Ratramnus, Mönch in Korbie, † nach 868. De partu Virginis. De praedestinatione libb. II. Contra Graecorum errores lib. IV. De Corpore et Sanguine Domini. Otto II. 973—983.

Hincmar, Erzb. von Rheims † 882. durch seine Schriften in den Gottschalkschen Streitigkeiten merkwürdig. Otto III. 983—1002.

erst nach der furchtbaren Niederlage auf dem Lechfelde 955. Es werden deutsche Missionäre angenommen; Piligrin B. v. Passau. — Unter Stephan, dem Heiligen (997–1037) wird das Christenthum befestigt.

Heinrich II. 1002—1024.

Obgleich die Russen in der Mitte des 9ten Jahrh. von Konstantinopel aus mit dem Christenthum bekannt wurden, so kann doch erst der Großfürst Wladimir (982–1015) als Begründer desselben angesehen werden. Erste bischöfliche Sitze zu Rostow, Nowgorod, Jaroslaw, Tschernikow nnd Kiew, welches Metropolis wurde.

Nach Preußen gingen unter Otto III. Adalbert, B. v. Prag 997 und Bruno v. Querfurt 1008, wurden aber schon im Anfange ihrer Mission mit ihren Gefährten getödtet.

1018 wird der Orden der Camalduenser zu Camalduli (campus Maldoli, Camaldulum in den Apenninen bei Arezzo) vom h. Romualdus gegründet;

Konrad II. 1024—1039.

Paschasius Radbertus, Abt des Kl. Korbie, † 865, schrieb für den Unterricht sächsischer Knaben: Liber de Corpore et Sanguine Domini.

Hermann, wegen seiner Gebrechlichkeit Contractus genannt, aus gräfl. Geschlecht, Benedictiner zu Reichenau, zeichnet sich durch seine Kenntnisse in Wissenschaften und Sprachen aus. Sein größtes Werk ist ein Chronikon v. Chr. G. — 1054. Ihm werden die schönen Hymnen: Salve Regina und Alma Redemptoris mater, zugeschrieben.

Luitprand, B. v. Cremona. Libb. VI. historiae rerum in Europa gestarum (v. 891 — 946.)

Roswitha, Nonne im Kloster Gandersheim gegen Ende des 10. Jahrh. durch Schriften in Prosa (mehrere Leben der H.) und Versen merkwürdig.

Gerbert, (Sylvester II. Pabst von 999 bis 1003,) ausgezeichnet durch seine Werke über Mathematik, Philosophie, Zeitgeschichte und Theologie.

Fulbert, B. von Chartres, † 1028 eigentlicher Wiederhersteller der Wissenschaf-

1039 der noch strengere Orden der Cönobiten von Vallombrosa (vallis umbrosa), ebenfalls in den Apenninen unweit Florenz, von Johannes Gualbert.

Lanfranc, Erzb. v. Canterbury, geb. zu Pavia c. 1005, † 1089. Durch seine Schriften in der Berengarschen Streitigkeit bemerkenswerth.

ten im 11. Jahrh. Unter seinen Schriften verdienen 138 Briefe, Nachrichten über Kirchen- und Staatsgesch. enthaltend, den Vorzug. Aus seiner Schule gingen ausgezeichnete Männer hervor.

Petrus Damiani aus Ravenna, geb. um 1006, † 1072. Kardinal u. B. von Ostia; strenger Sittenprediger seiner Zeit und Verfasser von zahlreichen Werken, bestehend aus Briefen, Reden, Biographien, dogmatischen u. moralischen Abhandlungen.

In der Geschichte des Primats beginnt mit Nicolaus I. (859–867,) ein neuer Abschnitt: denn kräftig vertritt er die Rechte des unrechtmäßig abgesetzten Patriarchen von Konstantinopel Ignatius gegen den Kaiser und Photius, und muthig und anhaltend vertheidigt er die unglückliche Königin Theutberga gegen ihren Gemahl, den König Lothar, und seine Bischöfe. Eben so wohlthätig wirken noch seine nächsten Nachfolger. Mit Stephan VII. (895–97) aber hebt jene trübe und betrübende Zeit an, wo der nachtheilige Einfluß der weltlichen Elemente auf die Besetzung des römischen Stuhls so recht klar zu Tage tritt; wo Rom und Italien über funfzig Jahre lang von Parteien zerrüttet wird und in die größte moralische Verdorbenheit versinkt, die sich mehr oder weniger auch über die andern europäischen Länder verbreitet.

Nicolaus II., † 1061, läßt durch ein Dekret bestimmen: „daß nach dem Tode des Pabstes vorzüglich die Kardinalbischöfe *) mit dem sorgfältigsten Fleiße über die

*) Kardinalbischöfe sind: 1) B. v. Ostia, 2) v. d. h. Rufina, 3) v. Porto, 4) Albano, 5) Frascati, (Tusculum) 6) Sabina, 7) Palaestrina.

neue Wahl berathschlagen, daß sie darauf auch die Kardinalkleriker *) zu Rathe ziehen und daß endlich auch der übrige Klerus und das Volk ihre Einwilligung zur geschehenen Wahl geben sollen, mit Vorbehalt der schuldigen Ehre und Ehrerbietung gegen den Kaiser. Im Fall aber eine freie Wahl zu Rom nicht möglich sei, sollen die Kardinalbischöfe mit den Klerikern das Recht haben, den Pabst zu wählen, wo sie es für schicklich finden."

Die Zeitumstände machen es nothwendig, daß die Päbste durch Legaten in die Verwaltung der einzelnen Diöcesen eingreifen.

Die Bischöfe sind in Deutschland Reichsfürsten, in Frankreich und den übrigen Staaten Untergebene. Deswegen behalten auch auf die Besetzung der Bisthümer und Abteien die Fürsten Einfluß; in der griechischen Kirche gibt sogar der Kaiser Nicephorus Phocas (965–969) das Gesetz, daß ohne Befehl des Kaisers kein Bischof solle gewählt werden. — Verfall der Collegiatstifte durch die eingetretene politische Verwirrung und Barbarei. — Die Abteien werden sehr oft an Laienäbte von den Fürsten gegeben, oder von mächtigen Laien in Besitz genommen, selbst Prinzen und Herzoge hausen aufs Neue in den Wohnungen der Abtödtung und des Friedens. — Beschränkung der bischöflichen Jurisdiction über die Klöster. —

Zu den Festen kommen hinzu: Fest d. heil. Petrus und Paulus; das Geburtsfest Joh. des Täufers, Assumtio B. M. V.; die Tage der Confessoren und Martyrer in jeder Parochie, worin deren Leiber ruhen; das Fest aller Heiligen. — Das Fest aller Seelen ließ zuerst der Abt Odilo von Klugny im 10. Jahrh. von seiner Ordenscongregation feiern.

*) Sind 28 Pfarrer der vorzüglichsten röm. Kirchen, welche Kardinalpriester hießen.

Der Gottesdienst besteht in der täglichen Absingung der canonischen Stunden und in der Feier des h. Meßopfers; Sonntags kommt die Predigt in der Volkssprache hinzu. Das h. Abendmahl wird noch unter beiden Gestalten ausgetheilt.

Den öffentlichen Sünder, der nach dreimaliger Ermahnung innerhalb 15 Tagen sich der canonischen Kirchenbuße nicht unterwirft, trifft die Excommunication. Oeffentliche Buße findet seit dem 8. Jahrh. nur für öffentliche Sünden statt und ist nicht weniger streng, als in frühern Zeiten; nur treten jetzt schon Redemptionen ein.

Fortdauernde Verehrung der Reliquien und vermehrte Wallfahrten nach Jerusalem, Rom, Tours in Frankreich und Kompostella in Spanien. — Ordalien werden von der Kirche mißbilligt. —

Vierte Periode.

Von Gregor VII. bis Bonifacius VIII. Von 1073—1294.

Kampf für die Freiheit der Kirche. — Mönchsorden. — Kreuzzüge. — Geistl. Ritterorden. — Fortsetzung der Bekehrung der wendischen Völker; der Völkerschaften im nordöstlichen Europa; Ausbreitung des Christenthums in Asien.

Gregor VII. 1073-1085, der größte Mann des Mittelalters, welcher schon unter 5 Päbsten die Angelegenheiten der Kirche geleitet, unternimmt, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Kirche, wenn sie nicht im Weltlichen untergehen solle, vom Staate unabhängig sein müsse, als Pabst

1ste Periode der Scholastik. — Heinrich IV. 1056—1106.

Entstehung der Universitäten. Bologna - Jurisprudenz; Salerno - Medizin; Paris - Theologie. Das Hinzuströmen der Schüler zu den Lehrstühlen der berühmten Männer der vorigen und dieser Periode macht ihre Aufenthaltsorte

diesen gewaltigen Kampf gegen die verschiedenartigsten weltlichen Interessen für die Freiheit der Kirche und beginnt ihn mit der Erneuerung der schon durch Jahrhunderte bestehenden Gesetze gegen Priesterehe und Simonie und mit dem Verbote der Investitur. — Er ist der letzte weltlich bestätigte Pabst.

1084 wird der Orden von Grandmont (ordo grandimontensis), eine Benedictinerverbrüderung, gestiftet von Stephan von Tigerno. Der Orden durfte keine Besitzungen haben, sondern mußte, wenn die freiwilligen Gaben fehlten, seine Zuflucht zum Almosensammeln nehmen.

In demselben Jahre entsteht auch der Orden der Karthäuser, ordo Cartusianus, von Chartreuse, einer Wildniß unweit Grenoble benannt, durch Bruno, Canonicus zu Köln. Die Disciplin des h. Benedictus wird geschärft und gänzliches Stillschweigen eingeführt; nur einmal wöchentlich kommt man zum Empfange des h. Bußsakraments und um die klösterlichen Angelegenheiten zu ordnen, zusammen. Dieser zu Mittelpunkten der Wissenschaften. Bologna soll am Ende des 12. Jahrh. schon über 10,000 Studierende, Paris zur selben Zeit mehr Studierende als Einwohner gezählt haben. Auch in die Nonnenklöster drang die Litteratur ein. Heloise, Aebtissin zu Paraklet, unterrichtete ihre Nonnen in der lat., griech. und hebräischen Sprache.

Anselm von Canterbury, † 1109, ist ein Schüler Lanfrancs und sein Nachfolger in der Klosterschule zu Bec und kann als Begründer der Scholastik angesehen werden. Schriften von ihm sind: Monologium; Proslogium; besonders auszuzeichnen: Cur Deus homo? — De conceptu virginali. — De peccato originali; Meditationes XXI.

Hildebert, B. von Mans, (Cenomanensis,) zuletzt Erzb. von Tours, † 1134, verfaßt in Anselms Sinn das erste vollständige System der scholastischen Theologie. Tractatus theologicus.

Abaelard, geb. 1079, † 1142, ein Schüler von Wilhelm von Champeaux (de Campellis). Seine vorzüglichsten theolog. Schriften sind: Introductio ad Theologiam

Orden ist seiner ursprünglichen Bestimmung am getreuesten geblieben.

1094 wird von Robert von Abrissel der Orden von Fontevraud, ordo Fontis-Ebraldi, nach der Regel des h. Augustinus gestiftet.

1095 gründet Gaston, ein reicher Edelmann aus der Dauphinée, den Orden des h. Abts Antonius — Antoniter, Hospitalarii S. Antonii Abbatis — für die Krankenpflege. Bonifacius VIII. schrieb ihm die Regel des h. Augustin vor.

Erster Kreuzzug, 1096–1100 (1099) endet mit der Eroberung Jerusalems und der Gründung eines Königr. Jerusalem. Gottfried von Bouillon Beschützer des h. Grabes.

1098 wird der Cistertienserorden, ordo Cisterciensis, vom Benedictinerabt Robert zu Citeaux, — Cistertium —, unweit Dijon gegründet, aber erst durch den h. Bernhard, — daher seine Mitglieder auch Bernhardiner genannt werden, — angesehen.

1118 entstehen die Ritterorden der Johanniter und Tempelherrn. — Die Johanniter oder Hospitaliter — fratres Hospitalis S. Joh. besonders milit. Hosp. S. Joh. Hierolibb. III. sive de fide stae Trinitatis. Libb. V theolog. christian.

Gilbert de la Porré (Porretanus) früher Lehrer der Theologie zu Paris, seit 1142 B. von Poitiers, † 1154, schrieb Commentare zu Boethius Buch de Trinitate.

Robert Pulleyn, (Pullenus,) Lehrer der Theol. zu Paris und Oxford, seit 1144 Kardinal und Kanzler der römischen Kirche. Sententiarum libb. VIII.

Petrus Lombardus, Magister Sententiarum, geb. zu Novara in der Lombardei; anfangs Lehrer der Theol. zu Paris, seit 1159 B. v. Paris, † 1164. Libb. IV, Sententiarum, ein durch Jahrhunderte berühmt gebliebenes und vielfach commentirtes dogmatisches Handbuch.

Alanus von Ryssel, (ab insulis,) starb als B. von Auxerre 1202. — De articulis fidei catholicae libb. V. — Contra Judaeos et Muhametanos libb. II.

Gratianus, Benedictiner und Lehrer an der Schule des Klosters St. Felix zu Bologna, wird für das kanonische Recht dasselbe, was P. Lombardus für die Scho- Heinrich V. 1106—1125.

solymitani, oder Hospitalarii — theilen sich später in 3 Klassen: a) Priester, b) Ritter, c) dienende Brüder unter einem Magister Hospitalis. Ordensauszeichnung schwarzer Mantel mit weißem Kreuz auf der linken Seite. Nach dem Verluste Palästina's läßt sich der Orden auf Cypern nieder, erobert dann Rhodus — daher auch Rhodoserritter — und erhält endlich 1522 vom Kaiser Karl V. Malta — Malteserritter. — Dieser Orden hat sich stets in einer seinem edlen Berufe entsprechenden Haltung behauptet.

Die Tempelherrn oder Templer — fratres militiae Templi — milites, s. equites Templarii — pauperes milites Christi Templique Salomonis — von ihrer Wohnung in der Nähe des einstigen salomonischen Tempels, unter einem Mag. militiae, zerfallen ebenfalls in 3 Klassen: a) Ritter, welche adelig sein mußten, b) Geistliche, capellani, c) dienende Brüder; 1) Waffenbrüder für Knappendienste, armigeri, frères servans d'armes, 2) Werkbrüder für Hausarbeiten, frères serv. de mestier. Ordensauszeichnung weißer Mantel mit

lastik geworden war. Um 1152 gibt er sein berühmtes Buch: Concordia Discordantium canonum libb. III, unter dem gewöhnlichen Namen Decretum Gratiani bekannt, heraus. Das Werk erhält, wie der Codex des Justinian, viele Glossatoren.

Mystiker oder Victoriner, vom Kloster St. Victor zu Paris benannt.

Hugo a sto Victore, alter Augustinus, lingua Augustini, Didascalus, geb. 1097 im Halberstädtschen, † 1141 in der Blüthe der Jahre. Unter seinen Schriften sind besonders wichtig: Didascalia; De more dicendi et meditandi; Summa Sententiarum; und vor allen: De Sacramentis christianae fidei libb. II, eine vollständige Dogmatik.

Richard a sto Victore, ein Schotte, Prior des Klosters, † 1173. Seine Schriften bestehen aus 3 Klassen: Abhandlungen über Contemplation und ihre Bedingungen. (De statu interioris hominis tractt. III. De praeparatione animi ad contemplationem, (Benjamin minor.) De gratia contemplationis, (Benj. maior.) 2) Ab-

rothem Kreuz. 1312 auf dem Concil zu Vienne von Clemens V. aufgehoben.

1122 Calixtinisches Concordat zu Worms vergleicht den Streit wegen Besetzung der höhern kirchl. Aemter.

1123 9tes allg. Concil (I. Lateran) vom Pabst Calixtus II. ganz selbstständig zusammenberufen, bestätigt das Wormser Concordat und enthält Bestimmungen über die Wahl der Bischöfe, die in Gegenwart des Kaisers vorgenommen werden, und über die Belehnung, die in Deutschland vor, in Italien und Burgund nach der Weihe geschehen solle.

Nach der Einnahme Stettins durch den Herzog Boleslav III. von Polen wird Pommern abhängig und ein spanischer Priester Bernhard, vom Pabste zum B. von Pommern ernannt, unternimmt vergeblich die Bekehrung der Pommern. Darauf begibt sich Otto, B. von Bamberg, zu dem sich Bernh. zurückgezogen hatte, vom P. Calixtus II. zum apostol. Legaten ernannt, 1124 mit einem zahlreichen und glänzenden Gefolge nach Gnesen und von dort nach Pommern; der Herzog Wratis-

handlungen, die sich auf die Trinität beziehen: De trinitate libb. VI. 3, exegetischen Arbeiten.

Walther a sto Vict. c. 1180, eifert gegen die großen Scholastiker in: contra quatuor labyrinthos Galliae, macht aber keinen besondern Eindruck.

Schriftsteller, die sich vorzugsweise mit Auslegung der h. Schr. beschäftigen.

Stephan, Abt v. Citeaux, berichtigt die Vulgata nach den besten Handschriften mit Benutzung der hebräischen und griech. Ausgaben.

Hugo de sto Caro, (Hugues de St. Chers,) seit 1244 Kardinal, † 1260, berichtigt gleichfalls die Vulgata und macht durch seine erste Concordanz der h. Schr.: Concordantiae sacr. bibliorum die Kapiteleintheilung allgemein. Auch besitzen wir von ihm: Postilla in univers. Bibl. juxta quadrupl. sensum.

Griechische Schriftsteller.

Euthymius Zigabenus, Mönch in Konstantinopel, † nach 1118. Comm. in

lav läßt sich mit seiner Gemahlin und vielen Großen taufen. Es folgen Bekehrungen in Stettin und auf der J. Wollin. Adalbert, ein Geistlicher Otto's, wird 1125 erster Bischof. Auf die Nachricht, daß die Pommern zum Heidenthum zurückgekehrt und gegen Polen im Aufstande seien, unternimmt Otto 1129 eine zweite Reise. Milde und Unerschrockenheit entwaffnen endlich seine Gegner, obgleich er, besonders in Stettin, heftigen Widerstand fand und oft in Lebensgefahr gerieth. Schon im Verlaufe des Jahrh. Bischofssitz von Julin nach Kamin verlegt.

Lothar II. 1125 — 1137.

1120 gründet der Canonicus Norbert a usXanten a. Rh., geb. 1082, den Orden der Prämonstratenser (oder Norbertiner), von Prémontré (Praemonstratum) benannt, nach der Regel des h. Augustin. Der Orden verbindet mit dem beschaulichen Leben das Studium der Wissenschaften, das Predigen und die Seelsorge.

1139 10tes allg. Concil (II. Lateran) unter Innocenz II. (Gegenwärtig sind über 1000 Prälaten.) Ueber Roger wird der Bann ausgesprochen, und die von den

Psalmos; in IV Evang.; in Epist. Pauli. *Πανοπλία δογματικὴ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως*, dogmatisch-polemisches Werk.

Nicetas Acominatus, Geschichtschreiber, † nach 1206. *Θησαυρὸς ὀρθοδοξίας* in 27 B.; großentheils aus der *Πανοπλία* des Euthym. abgeschrieben.

Johannes Zonaras, Geschichtschr. nach 1118. Commentarii in canones SS. Apostolorum: in Canonicas aliquot Graec. Patr. Epistolas; in Canones SS. Conciliorum.

Theodorus Balsamon, Geschichtschreiber, Patriarch zu Antiochien, † nach 1203. — Comm. in canon. Apost. et concil. et Epist. canonic. ss. Patr.; in Photii Nomocanonem. — Beide Schriftsteller gewähren nützliche Erläuterungen zum Kirchenrechte.

Schwärmerische opponirende Secten.

Tanchelm (1115–24) in Brabant; und Eon, (Eudo de Stella,) in der Bretagne und in Gascogne herumschweifend. Beide geben sich für den Sohn Gottes aus. —

Gegenpäbsten zu kirchl. Würden Erhobenen werden für abgesetzt erklärt. Peter von Bruis und Arnold von Brescia werden verurtheilt.

Bei den Wenden hat die Bekehrung zum Christenthum langsamen Fortgang; es werden sogar die Bisth. Havelberg und Brandenburg wieder zerstört. Erst mit Albrecht von Ballenstädt, den Lothar 1133 zum Herzog von Nordsachsen ernannte, beginnt eine neue Periode in der Bekehrung. Havelberg und Brandenburg werden wieder erbaut, und durch Vicelin, den nachmaligen B., werden die Bekehrungsversuche erneuert. Anlegung des Klosters Neuenmünster an der poln.-slavischen Grenze. Mit den Eroberungen durch Heinrich den Löwen, Herz. von Nordsachsen, wird die Einführung des Christenth. vollender. Vicelin erhält Oldenburg zum Bischofssitz, der schon unter seinem Nachfolger nach Lübeck verlegt wird. Leider erschweren Geiz und Härte der sächsischen Befehlshaber eine aufrichtige Bekehrung. 1168 wird endlich auch die Insel Rügen unterworfen und zum Christenth. bekehrt.

Peter v. Bruis, ein entsetzter Priester, im südlichen Frankreich, verwirft die Kindertaufe u. das h. Meßopfer. — **Petrobrusiani.**

Katharer, *Καθαροί*,

heißen mehrere Secten mit gnostischen und manichäischen Lehrsätzen. Die strengere Partei unter ihnen behauptet: Nicht der Gott des Lichts, sondern der Finsterniß, der Teufel, ist Urheber der Welt. Sein Sohn, Lucifer, hat einen Theil der Engel verführt und sie dann in Körper, wie in Gefängnisse eingeschlossen. Das sind die Auserwählten unter den Menschen, zu deren Befreiung Christus, ein Engel, vom Himmel herabgestiegen, ohne jedoch wahrhaft die menschliche Natur anzunehmen. — Sie leugnen die Auferstehung und die Sakramente. Die Entsündigung geschieht durch das consolamentum oder die Handauflegung, wodurch der Geweihte unter die Vollkommnen aufgenommen und zu einem ganz sündenfreien Leben verpflichtet wird. Deswegen wird es auch nur gefährlich Kranken, oder ausnahmsweise solchen ertheilt, die in die Endura zu gehen, d. h. sich durch Hunger

Konrad III. 1138 — 1152.

Zweiter Kreuzzug, 1147–1149, unternommen von dem deutschen Kaiser Konrad III. und dem französ. Könige Ludwig VII. hat keinen sonderlichen Erfolg. Jerusalem geht schon 1187 an Saladin, Sultan von Aegypten verloren.

Friedrich I. 1152 — 1190.

Hadrian IV, 1154–1159. Beginn des hundertjährigen Kampfes der Päbste mit den Hohenstaufen.

1156 werden die Finnen von Erich IX. od. Heiligen, Könige von Schweden, besiegt und zur Annahme des Christenthums genöthigt. Erstes Bisth. zu Randemecki, später nach Abo verlegt.

Um dieselbe Zeit gründet auf dem Berge Carmel der Kreuzfahrer Berthold aus Calabrien den Carmeliterorden, nach einer sehr strengen Regel. Nach der Eroberung Palästinas erhalten sie, als Brüder der h. Jungfrau vom Berge Carmel, im Abendlande neue Besitzungen und schließen sich den Bettelorden an.

1179 11tes allg. Concil (III. Lateran) unter Alexander III. verordnet, daß nur der von zwei Dritteln der Kardinäle Erwählte als rechtmäßiger Pabst anerkannt, jeder an- oder auf andere Weise das Leben zu nehmen, versprechen. Hauptsitz ihrer Anhänger ist Oberitalien und Südfrankreich, aber auch nach Deutschland und England verbreiten sie sich. Als Milde und Concilienschlüsse nicht ausreichten, wurde gegen sie Strenge angewandt.

Waldenser.

Petrus Waldus, ein reicher Kaufmann in Lyon, (daher seine Anhänger pauperes de Lugduno,) wird nach dem Verluste eines Freundes durch das Lesen der h. Schr. und Stellen aus den Kirchenvätern so gerührt, daß er sich aller seiner Güter entäußert, Almosen sammelt und um 1160 als apostol. Lehrer auftritt. Um ihn sammeln sich bald viele Anhänger, welche aus Vollkommenen und Unvollkommenen bestehen. Die h. Schr. gilt ihnen als alleinige Glaubensquelle; sie halten ihren Gottesdienst in der Landessprache; feiern keine besondern Feste; verwerfen das h. Abendmahl, besonders unangenehm aber ist ihnen die Beichte.

dere aber gebannt und jede seiner Anordnungen ungültig sein solle; und verdammt die Irrlehren der Waldenser und Albigenser. Kanones zur Hebung der gesunkenen kirchlichen Disciplin.

1186 wird durch den Augustiner Meinhard von Bremen († 1196) die Bekehrung der Liven, aber mit geringem Erfolge, unternommen, obgleich er auf dem Gebiete des russischen Fürsten Wladimir eine Kirche baut und vom Bischof von Hamburg und Bremen zum B. der Provinz ernannt wird. Sein Nachfolger Berthold muß sich sogar flüchten, kehrt zwar an der Spitze eines Kreuzheeres zurück, stirbt aber in der Schlacht. Die Liven nehmen nun das Christenthum an, kehren aber nach dem Abzuge des Kreuzheeres zum Heidenthum zurück. Erst Albert von Apeldern, Berth. Nachfolger, vollendet die Unterwerfung und Bekehrung 1200. Er legt am Ausflusse der Düna die Stadt Riga an, wählt sie zu seinem bischöfl. Sitze und gründet 1202 den Orden der Schwertbrüder — fratres militiae Christi, Gladiferi. — Auszeichnung Schwert und Kreuz auf weißem Mantel. — Der Orden wird später

Albigenser.

Diese Secte hat von der Stadt Albi in Languedoc seit dem gegen sie unternommenen Kreuzzuge ihren Namen und die Lehre der Katharer und ihre Opposition gegen die Kirche zum Extrem ausgebildet. Ihr Dualismus führte zu den absurdesten dogmatischen und moralischen Lehren. Mehrere stritten nicht nur dem Menschen, sondern Gott selbst, den freien Willen ab, ferner die Kenntniß des Bösen und die Möglichkeit, dasselbe zu verhindern. Einige leugnen die Unsterblichkeit, sogar Alles, was wir mit unsern Sinnen nicht wahrnehmen können. Da ihre Lehre nicht nur den Glauben und die Sittlichkeit, sondern auch den Staat gefährdete, so wurden gegen sie Kreuzzüge unternommen, in denen sie fast ganz vertilgt wurden.

Die Brüder und Schwestern des freien Geistes und die Apostelbrüder huldigen mehr oder weniger einem mystischen Pantheismus, mit dem sie gnostische Lehren verbinden. — Ein gewaltiger Streiter gegen diese Secten ist

mit den deutschen Rittern vereinigt. Mit diesen Schwertbrüdern und den jährlich aus Deutschland ankommenden Kreuzfahrern erobert B. auch Lettland, Semgallen, Esthland (Dorpat wird Sitz des B. der Esthen) und Kurland. † 1229.

Beginn der ersten klassischen, über 100 Jahre dauernden, Periode der deutschen Nationallitteratur.

Dritter Kreuzzug, 1189–1193, unternommen vom deutschen Kaiser Friedrich I., dem englischen Könige Richard Löwenherz und dem französ. Könige Philipp August. Die Eroberung von Ptolemais und die Behauptung einiger Küstenstriche sind die einzigen Früchte dieses Kreuzzuges.

Heinrich VI. 1190—1197.

1190 der Orden der deutschen Ritter gegründet — Equites teutonici Hospitalis S. M. V. Hierosolymitani. — Er besteht zunächst aus streitenden und dienenden Brüdern, welche alle Deutsche sein müssen, denen sich bald die geistlichen Brüder anreihen. Erster Hauptsitz Akkon, zweiter Venedig 1291, dritter Marienburg 1309. Auszeichnung weißer Mantel mit schwarzem Kreuz.

Bernhard von Clairvaux, (Claravallis,) geb. 1091 zu Fontaines in Burgund unweit Dijon, aus einem alten adeligen Geschlecht. Von lebendig feurigem Geiste und tief eingepflanzter Liebe zum einsamen, betrachtenden Leben getrieben, wählte er den Mönchsstand, nicht in einem reichen oder berühmten Kloster, wie Klugny, sondern in einem armen, wie Cistertium. Mit seinem 25. Lebensjahre ist er schon Abt in dem von ihm gegründeten, bald weltberühmten Kloster zu Clairvaux. Das strenge Leben hatte seinen Körper so abgezehrt, daß er mehr einem Todten als Lebenden glich, dennoch war er unermüdet thätig. Lesen und Forschen in der h. Schr. war für ihn die Haupt- und Lieblingsbeschäftigung, wenn er auch sonst freudig und demüthig an geringen Handarbeiten Theil nahm. Sein Geist und sein Beispiel beseelte das ganze Kloster. — Mit den Angesehnsten des geistlichen und weltlichen Standes in und außer Frankreich stand er in Verbindung; an den wichtigsten Angelegenheiten der Kirche nahm er thätigen Antheil;

Innocenz III. 1198–1216. Glanzpunkt der päbstlichen Macht. Beginn freierer Entwicklung der Kunst in Italien, wie in den nördlichen Ländern.

1198 stiften zwei Franzosen, Johannes von Matha und Felix von Valois, den Orden der Trinitarier nach der Regel des h. Aug. mit der Verpflichtung, für die Loskaufung der in muhamedanische Gefangenschaft gerathenen Christen zu sorgen. Daher ordo de redemptione captivorum; und von seiner ersten Kapelle in Paris, dem h. Mathurius geweiht, Mathuriner.

Vierter sog. Kreuzzug, 1202–1204, von Rittern unter Balduin von Flandern unternommen, endigt mit der Errichtung eines lat. Kaiserthums zu Konstantinopel. (v. 1204–1261.)

1202 erneuern 2 polnische Mönche, der Abt Gottfried von Lukina und sein Klosterbruder Philipp, aber mit geringem Erfolg, die Bekehrungsversuche in Preußen. Glücklicher ist der Mönch Christian († 1241) aus dem Pommerschen Kloster Oliva. Innocenz III. erhebt ihn zum Bischof von Preußen. Er geht nach Rom, aber nach

redete gegen Unordnungen, Mißbräuche und Laster unter den Geistlichen und Weltlichen mit strafendem rücksichtslosen Ernst. Für Unterdrückte und Leidende verwandte er sich bei den Großen durch Fürbitten und ernste Rüge des ihnen geschehenen Unrechts; die Unabhängigkeit der Kirche vertheidigte er gegen Monarchen und scheute auch gegen Päbste freimüthigen Widerspruch nicht, wo diese der Wohlfahrt des Ganzen zuwiderhandelten. Er ist unbedenklich für den größten Mann seiner Zeit zu halten. † 1153. — Seine Werke bestehen aus Briefen, Reden, Gedichten, praktischen Schriftauslegungen. Besonders wichtig sind seine Homilien über das hohe Lied und sein, für den P. Eugen III. bestimmtes, berühmtes Buch: De consideratione libb. V. — Aus seinen Homilien ist eine Aeußerung über das Studium der Wissenschaften der besondern Beherzigung zu empfehlen: Sunt qui scire volunt eo tantum fine, ut sciant, et hoc est inutilis curiositas; alii, ut sciantur, et hoc est superba vanitas; alii, ut scientiam vendant pecunia, vel panem inde lucrentur, et hoc est turpis quaestus —

Philipp von Schwaben 1198—1208.
Otto IV. 1198—1215.

seiner Rückkehr verändern sich die Verhältnisse. Die heidnischen Preußen fallen in das christliche Land ein und verwüsten im Kulmerlande 1218 gegen 300 Kirchen und Kapellen. Es werden nun Kreuzzüge unternommen, ein Ritterorden, Ritter Christi, milit. Chr. wird gegründet, geht aber bald im Kampfe mit den Preußen unter. Jetzt ruft der Herzog Konrad von Massovien den vierten Hochmeister des deutschen Ordens, Hermann von Salza aus Thüringen, zu Hülfe. Etwa 100 Ritter unter der Anführung des tapfern Hermann von Balk beginnen 1228 den Kampf, der 53 Jahre dauert. Schon 1243 wird das Land durch einen päbstlichen Legaten in 4 Bisthümer eingetheilt: Kulm, (Bischofssitz zu Lauban,) Pommesanien (Bischf. zu Riesenburg, Kathedrale zu Marienwerder,) Ermeland, (B. S. Braunsberg,) Samland, (B. S. zu Fischhausen.)

1207 stiftet Franciscus geb. 1182, Sohn eines Kaufmanns zu Assisi im Herzogthum Spoleto den Franciscanerorden, der 1209 von Innocenz III. vorläufig, 1223 von Honorius III. feierlich bestätigt wird. Zu den übrigen Mönchspflichten kommt tu autem disce, et ut aedificeris et ut aedifices, illud religio est, hoc charitas.

2te Periode der Scholastik unter der Pflege der Franciscaner und Dominicaner.

Alexander von Hales, Doctor irrefragabilis, fons vitae, ein Engländer, zu Oxford gebildet, Franciscaner und Lehrer zu Paris, † 1245. Sein Hauptwerk: Summa universae theologiae IV partt. Erläuterung des P. Lombardus.

Albertus Magnus, Graf v. Bollstädt, Dominicaner, Lehrer der Theologie in Paris und Köln, v. 1260–62 Bischof von Regensburg, † in Köln 1280. Seine Werke bestehen in Commentaren zum Aristoteles, zu biblischen Büchern, über den Dionys. Areopag.; in physikalischen, philosophischen und theolog. Schriften. Unter den letztern die bedeutendste s. Commentar. in IV libb. Sententiarum und s. Summa Theologiae.

Thomas von Aquino, Doctor angelicus, aus gräfl. Geschlecht, Dominicaner, Lehrer zu Paris und mehreren italienischen Städten, † 1274. Er gehört zu den

die Beobachtung der strengsten Armuth. Die Ordensvorsteher sollen nur ministri, und die Mitglieder fratres minores — daher Minoriten — heißen. Der Orden war bei Franciscus Tode, (4ten October 1226) schon zu vielen Tausenden angewachsen. — Neben und nach demselben bildet sich seit 1212 der weibliche Orden der Clarissinnen, — ord. stae Clarae — welcher 1224 vom h. Franciscus seine Regel erhält. — Einen dritten Orden stiftet Fr. für Weltleute, — tertius ordo de poenitentia — Tertiarii oder fratres conversi genannt. — Diese Tertiarier werden Vorbild für andere. — Unter den zahlreichen Biographen des h. Fr. ist der wichtigste Thomas de Celano, Verf. der erschütternden Hymne Dies irae, dies illa.

Gleichzeitig entsteht der Dominicanerorden gegen die Secten in Südfrankreich; Stifter ist Dominicus, Canonic. zu Osma, geb. zu Calaroga in Altkastilien 1170, seit 1205 mit Bekehrung der Albigenser beschäftigt. Der Orden erhält die Regel des h. Augustin mit geschärften Zusätzen größten Theologen aller Zeiten und wurde von Pius V. 1567 zum Kirchenlehrer erklärt. Seine wichtigsten theolog. Schriften sind: Commentarius in IV libb. sententiarum M. P. Lombardi. — Summa theologiae in III partt., nicht vollendet; pars secunda zerfällt in 2 Theile, daher prima secundae und secunda secundae. Der erstere De virtutibus et vitiis in genere enthält die allgemeine, der letztere die specielle Moral in getrennter Darstellung, während die andern Scholastiker sie mit der Dogmatik verbinden. — Summa catholicae fidei contra gentiles libb. IV. — Außerdem haben wir von ihm Commentare zum Aristoteles und zu den bibl. Schr. z. B. Expositio continua, s. catena aurea in IV Evang.

Bonaventura, (Joh. von Fidanza,) Doctor seraphicus, Franciscaner-General und später Kardinal, aus Bagnarea in Toscana, † 1274. Obgleich bei ihm die praktische Richtung vorherrscht, so ist er doch ein großer Dialektiker, wovon seine Werke: Reductio artium liberalium ad Theologiam, (über das Verhältniß der

vermehrt und die besondere Aufgabe des Predigens, darum fratres praedicantes.

1215 12tes allg. Concil (IV. Lateran). unter Innocenz III. (Versammelt sind: 71 Erzb., 413 B., 800 Aebte. Die Patriarchen von Alexandrien und Antiochien durch Legaten vertreten, die von Konstantinopel und Jerusalem, sowie mehrere Fürsten Europas persönlich gegenwärtig, andere durch Gesandte vertreten.) Hauptgegenstand der Verhandlung Anregung zu einem neuen Kreuzzuge. Verurtheilung der Ketzerei des Amalrich von Bena und der Albigenser. 70 Kanones zur Hebung des kirchl. Lebens und der kirchl. Disciplin.

Friedrich II. 1215 — 1250.

Fünfter Kreuzzug, 1228, unternommen vom deutschen Kaiser Friedrich II, der durch Vertrag Jerusalem, wo er sich selbst krönt, und das umliegende Gebiet bis nach Tyrus, Akkon und Sidon erwirbt.

Im Innern von Asien setzten die Nestorianier die Verbreitung des Christenthums fort; es gelingt ihnen sogar im Anfange des 11. Jahrh., einen tatarischen Fürsten, der nebst seinen Nachkommen unter

Wissenschaften zur Theologie,) Breviloquium und Centiloquium, (dogmatische Handbücher, vom berühmten Gerson, Kanzler der pariser Universität, den jungen Theologen vorzugsweise empfohlen;) Commentarius in IV libb. Sentent. zeugen. Außerdem besitzen wir von ihm mystische Werke: De VII gradibus contemplationis; Itinerarium mentis ad Deum; Biblia pauperum.

Johannes Duns Scotus, Doctor subtilis, aus Dunstan in Northhumbrien, Franciscaner, lehrte zu Oxford, Paris und Köln, † 1308. Er ist durch die feinste Speculation ausgezeichnet, steht zwar an echt speculativem Geiste dem h. Thomas nach, ist ihm aber an Scharfsinn in Spaltung der Begriffe überlegen. — Entstehung der Scotisten und Thomisten. — Seine zahlreichen Werke bestehen in philosophischen und theologischen Schriften, unter erstern besonders merkwürdig sein Commentar zum Aristoteles, unter letztern: Quaestiones in IV libb. Sententiarum und Quaestiones quodlibetales.

dem Namen des Priesters Johannes im Abendlande bekannt wird, zu taufen. Allein 1202 erobern die Mongolen unter Dschengiskhan das Reich dieses Priesterkönigs und tödten ihn, und dringen später 1241 durch Rußland und Polen ohne Widerstand sogar bis Schlesien vor. Franciscaner und Dominicaner, die zu ihrer Bekehrung abgeschickt werden, finden zwar freundliche Aufnahme, erreichen aber den Zweck ihrer Sendung nicht. Vergeblich sind auch die Bemühungen Ludwigs IX. Das ganze 13. Jahrh. hindurch werden die Missionen ohne sonderlichen Erfolg fortgesetzt. — Im 14. Jahrh. zeichnet sich der Franciscaner Johannes de monte corvino aus; er übersetzt das N. T. und die Psalmen ins Tatarische.

1245 13tes allg. Concil (I. Lyon.) unter Innocenz IV. (Gegenwärtig der Patriarch von Antiochien Konstant. und Aquileja, 140 Erzb. und B.) Gegenstand der Berathung: das Verhältniß der griech. und lat. Kirche; die Stellung zu den Saracenen; der Einfall der Tataren in Ungarn; der Streit mit dem Kaiser; Sitten der Geistlichen.

Roger Bacon, Doctor mirabilis, Franciscaner, Lehrer in Oxford, † 1294. Er ist in allen Zweigen des menschlichen Wissens, besonders in den Naturwissenschaften, einheimisch und besitzt einen bewunderungswürdigen Scharfblick, deswegen tadelt er auch die Einseitigkeit der damaligen Theologie. Sein wichtigstes Werk, Opus maius, ist eine, auf Clemens IV. Verlangen 1266 veranstaltete, Sammlung von Abhandlungen.

Raymundus de Pennaforte, Dominicaner, trägt auf Befehl Gregors IX. die vielen durch das Decretum Gratiani nothwendig gewordenen päbstlichen Entscheidungen, um 1234, in ein Gesetzbuch zusammen: Decretalium Gregorii IX. libb. V. Nach einer bestimmt abgrenzenden Systematik abgefaßt.

Konrad IV. 1250 — 1254.

Jacobus de Benedictis, Jacopona, (n. A. Jacoponus,) Franciscaner, † 1306, ist wegen seines „Stabat mater,“ des schönsten Gedichtes, das jemals der reinste und rührendste Schmerz den Menschen eingegeben hat, zu erwähnen.

Sechster Kreuzzug, 1248 von Ludwig IX. von Frankreich unternommen, endigt mit der Gefangennehmung des Königs und seiner Brüder in Aegypten.

Interregnum 1254 — 1273.

1256 Augustinereremiten, (Eremitae sti Augustini,) durch die Vereinigung mehrerer italienischen Einsiedlergesellschaften entstanden.

Beguinae, Beghinen, seit dem 11. Jahrh.; Frauengesellschaften zum frommen Zusammenleben ohne Klostergelübde, in den Niederlanden, dann auch in Deutschland und Frankreich. — Sie finden Nachahmung in den adeligen Frauenstiften der canonissae Saeculares. — Männergesellschaften der Beguini, Begharden genannt, werden besonders häufig im 13. Jahrh.

Rudolph von Habsburg. 1273 — 1291.

Siebenter Kreuzzug, 1270 von Ludwig IX. nach Tunis unternommen, endet mit dem Tode des Königs.

1274 14tes allg. Concil (II. Lyon.) von Gregor X. zusammenberufen. Gegenstände der Verhandlung: ein neuer Kreuzzug; Vereinigung der griechischen und lateinischen Kirche; Bestimmungen über die Wahl zu geistlichen Aemtern und die Reformation der Disciplin.

Adolph von Nassau 1292 — 1298.

1291 fällt Akkon, die letzte Besitzung der Christen in Palästina, in die Hände der Mameluken.

Diese Periode zeichnet sich durch eine Reihe großer Päbste aus, die theils durch Unbescholtenheit und Frömmigkeit, theils durch Einsicht und Gelehrsamkeit, theils durch ihre Beharrlichkeit in Ausführung dessen, was sie für recht und nothwendig erkannten, hervorragen. Der Primat erreicht eine nie gesehene Höhe geistlicher und weltlicher Macht und Wirksamkeit. Der Pabst erscheint als Vicarius Petri, Christi, Dei. Die Bischöfe schreiben sich „von Gottes und des römisch-apostolischen Stuhles Gnaden." Ihre Wahl und Versetzung wird von Rom bestätigt; zur Errichtung neuer

und Veränderung schon bestehender Bisthümer muß die päbstliche Genehmigung eingeholt werden. Die Erzbischöfe erhalten, einer schon früher bestehenden Sitte gemäß, jetzt allgemein das Pallium und leisten den Metropoliteneid. Vom Pabste allein soll die Berufung und Bestätigung der Concilien ausgehen. Appellationen an den Pabst geschehen ununterbrochen in weltlichen, wie in kirchlichen Angelegenheiten; er allein ertheilt Absolution von schweren Vergehen und Dispensationen jeder Art. — Die römische Curie als höchste Instanz in allen Rechtssachen. --- Legaten mit den ausgedehntesten Vollmachten befinden sich in den Nationalkirchen; sie berufen die Provinzialsynoden und führen auf denselben den Vorsitz.

Die Kardinäle, als dem Pabste zunächststehend, werden vorzugsweise die Räthe desselben; wegen der ihnen ausschließlich zustehenden Wahl des Pabstes enthält ihr Kollegium die obersten Ordnungen des Klerus: K. Bischöfe, K. Priester, K. Diakonen.

Für die bischöfliche Stellung werden die Domkapitel von Bedeutung. Nach dem Wormser Concordate haben dieselben das ausschließliche Recht der Wahl des Bischofs. Die erste aller Kapitelswürden ist die des Domprobstes oder Dechanten; an manchen Kapiteln bestehen beide Würden nebeneinander und dann hat die erstere den Vorrang; an vielen Orten aber nur eine von beiden, gewöhnlich, z. B. in Frankreich, die letztere. An die Stelle der Archidiakonen, die sich fast als Herrn der Diöcesen betrachten, treten die bischöflichen Officiale und Vicare. Nach der Eroberung Palästinas flüchteten mehrere Bischöfe nach dem Abendlande; an ihnen erhalten die Bischöfe für die rein bischöflichen Functionen, wie früher schon an den Pönitentiariern, neue Gehülfen.

Die Güter der Kirche vermehren sich, besonders seit den Kreuzzügen, theils durch Schenkungen, theils durch Kauf. Dadurch wird es der Kirche möglich, große Anstalten zu gründen: die großartigen, himmelanstrebenden Dome, wozu die Bischöfe gewöhnlich selbst den Plan entwarfen, aufzuführen, Hospitäler und Armenhäuser zu

bauen, für Waisen und Pilger zu sorgen, Universitäten reichlich auszustatten, die Kunst zu unterstützen, kurz Gewerbe und Bildung allgemeiner zu machen.

Zu den Festen kommen die 3 dies rogationum; das Fest der Auffindung und Erhöhung des h. Kreuzes; die Feste der 12 Apostel; das Fest der h. Maria Magdalena, des h. Laurentius, des h. Nicolaus, des h. Michael; das Fest der Kirchweihe und des Kirchenpatrons an jedem Orte; das Fest der unbefleckten Empfängniß der allerseligsten Jungfrau M. (Fest. immacul. conceptionis B. M. V.) und das Frohnleichnamsfest, (Solemnitas ss. Corporis Christi.) Das Officium für dieses Fest mit unvergleichlichen Hymnen ist ein Werk des h. Thomas von Aquin.

Die kirchliche Bußdisciplin erhält manche Veränderung. Auch jetzt noch wird für öffentliche Vergehungen öffentlich gebüßt; Bann und Interdict werden oft verhängt und bleiben deshalb oft ohne Wirkung. In Ansehung der für geheime Sünden auferlegten Bußwerke geht die alte Bußdisciplin und der früher allgemeine Bußeifer immer mehr unter. Es wird sogar nöthig, den Empfang der h. Sakramente der Buße und des Abendmahls anzubefehlen. Mit dem Abnehmen der öffentlichen Kirchenbuße wird auch die, welche in der Beichte auferlegt wird, da der Pönitent die Absolution schon vor Erfüllung der ihm auferlegten Buße erhält, wenn er nur bußfertigen Sinn beweis't, willkürlich, gewöhnlich besteht sie in Gebeten, Fasten und Almosen. — Ablaß, indulgentia (plenaria, vollkommner, bei vollständiger) Nachlassung der zeitlichen Sündenstrafen und Verwandlung der härtern Bußübungen in minder beschwerliche gute Werke, wie: Unterstützung von Wittwen und Waisen, Entlassung oder Loskaufung von Leibeignen, Beschützung der Pilger oder andere fromme Werke. Die Ertheilung der Ablässe geschieht besonders häufig während der Kreuzzüge nach dem Oriente und dem nordöstlichen Europa.

Fünfte Periode.

Von Bonifacius VIII. bis auf die Kirchenspaltung. Von 1294—1517.

Verbreitung des Christenthums im nördlichen und nordöstlichen Europa, in Amerika und Afrika.

1308-1378 die Päbste zu Avignon, das babylonische Exil.

1311 15tes allg. Concil zu Vienne unter Clemens V. -- Aufhebung der Templer; Verurtheilung der häretischen Begharden, und Beghinen; Unterstützungen für das Morgenland und Missionen daselbst werden berathen. Reformation der gesunkenen kirchlichen Disciplin und Verordnung, daß zu Rom, Paris, Oxford, Bologna, Salamanca je zwei Lehrer der hebräischen, chaldäischen, arabischen und griech. Sprache angestellt werden sollen.

1313 stiftet Johannes Tolomei von Siena, früher Professor der Philos., gerührt durch die wunderbare Wiederherstellung seines Gesichts, in einer Wildniß auf dem Oelberge bei Siena den Orden der Olivetaner — congregatio stae Mariae montis Oliveti. — Der Orden erhält 1319 die

3te Periode der Scholastik.

Durandus de sto Porciano, (de st. Pourçain,) Doctor resolutissimus, Dominicaner, seit 1313 Lehrer der Theologie in Paris, seit 1326 B. von Meaux, † 1333. Sein Hauptwerk: Opus super sentent. Lombardi ist meistens gegen Aristoteles gerichtet.

Albrecht I. v. Oesterreich 1297 — 1308.

Heinrich VII. v. Luxemburg 1308 — 1314.

Wilhelm Occam, Francisc., Doctor singularis et invincibilis, venerabilis inceptor; Lehrer der Theol. zu Paris seit 1312 Provinzial in England, s. 1328 bei Ludwig dem Bayer, † 1347. Er ist dadurch besonders merkwürdig, daß er den fast verschwundenen Nominalismus wieder erweckt. Heftig wird nun abermals der Kampf zwischen den Nominalisten — jetzt Occamisten — und Realisten. Unter seinen theologischen Schriften ist die wichtigste: Quaestiones super IV. libb. sentent. Ferner haben wir von ihm: Centiloquium

Ludwig IV. von Bayern. 1314 — 1347.

Benedictinerregel und die päbstliche Bestätigung.

Karl IV. 1347 — 1378.

In Litthauen findet die Einführung des Christenthums heftigen Widerstand; nur Einzelne wenden sich der griech. Kirche zu. Erst seitdem der Großfürst Jagello, der durch die Annahme des Christenthums die Hand der Prinzessin Hedwig und mit ihr den polnischen Königsthron zu erhalten hofft, sich taufen läßt 1306, und seine Unterthanen auffordert, seinem Beispiele zu folgen, geschieht etwas Entscheidendes. Große Schaaren eilen zur Taufe. Der polnische Franciscaner Andreas Vasillo, Beichtvater der Königin, wird Bischof von Wilna. Da die Taufe größtentheils ohne innere Bekehrung erfolgt ist, so dauert das Heidenthum noch lange fort. Noch kurz vor der Basler Synode drohte, als man die Götzen zerstörte, ein Aufstand auszubrechen.

Aehnlich verhält es sich mit der Bekehrung der Lappen, die seit 1279 Schweden unterthan sind. Hemming, Erzbischof von Upsala, zeigt sich dabei besonders thätig. Erste Kirche zu Tornea 1335.

theologicum theologiam speculativ. sub centum conclusionibus complectens; und mehrere philosoph. Werke.

Thomas Bradwardinus, Doctor profundus, 1325 Lehr. d. Theol. in Oxford und 1348 Erzb. v. Canterbury, † 1349. De causa Dei adv. Pelagium vertheidigt den Prädestinationismus, findet aber bei dem Streite der Schulen über abstrakte Begriffe keine Beachtung.

Raymund v. Sabunde, erst Arzt, dann Geistlicher und Lehrer der Theologie in Toulouse c. 1436, folgt in seinem berühmtesten Werke: Liber creaturarum, s. theologia naturalis, dem Alanus und nimmt zugleich auf die Ungläubigen in seinem Vaterlande, Spanien, Rücksicht.

Petrus de Alliaco (P. d'Ailly) † 1425. Commentar. in IV libb. Sent. und tractatus.

Gabriel Biel, Lehrer der Theol. in Tübingen, † 1495. Er ist der letzte Scholastiker und gehört den Klerikern des gemeinsamen Lebens an. Er versicht den Nominalismus in seinem W.: Collectarium ex Occamo in IV libb. Sentent.

Cola di Rienzo stellt als Volkstribun, während der Abwesenheit des Pabstes (Innocenz VI. 1352–62) von Rom, daselbst die alte römische Republik her, sorgt anfangs für Ruhe und Ordnung durch strenge Criminaljustiz und Unterwerfung der Parteihäupter, wird aber später so übermüthig, daß er den Pabst mit den Kardinälen, die Gegenkaiser sammt den Kurfürsten vor seinen Richterstuhl fordert.

Erfolglos sind die Anstrengungen, bei den Mongolen in Asien das Christenthum einzuführen; die meisten Völkerschaften derselben wenden sich dem Muhamedanismus zu. Die junge christliche Gemeinde zu Peking in China hört mit der Vertreibung der Mongolen aus dem Lande auf.

Päbstliches Schisma von 1378–1482; Päbste zu Rom und zu Avignon. Päbste bannen sich gegenseitig und machen, in seltener Verrückung des Rechts, ihren Sieg von der Anerkennung der Völker und, im bessern Falle, von den Repräsentanten der Wissenschaft abhängig. Die Sorbonne zu Paris zeichnet sich besonders aus durch ihre Thätigkeit für die Hebung des Schismas.

Der entarteten Scholastik gegenüber, die weder der Wissenschaft, noch der Kirche nützt, treten jetzt Männer auf, welche auf dem einfachen positiven Glauben fußend und mehr auf die h. Schr. zurückgehend, die einseitig dialektische Richtung durch eine mehr praktische zu verdrängen streben. Dahin gehören: 1)

Joh. Charlier de Gerson, Doctor christianissimus, seit 1381 L. zu Paris, 1395 Kanzler der P. Universität, † 1429 zu Lyon. Er weist zur Belebung der theol. Studien auf Bonaventura hin und lehrt durch Beispiel und Anweisung, wie religiöse Speculation und Mystik sich gegenseitig ergänzen, wie besonders die Mystik stets durch klare Erkenntniß geleitet werden müsse. Von seinen zahlreichen, theolog. moral. und ascet. Schr. sind merkwürdig: Epistol. duae de reformatione theologiae. Considerationes de theolog. mystica. Definitiones terminorum ad theol. moralem pertinentium, für die Moral wichtig, die sich geringerer Pflege zu erfreuen hatte. Denn die Werke des Minoriten Astesanus um 1330 und des Dominicaners Bartholo-

Wenceslaus 1378—1400.

Johannes Colombino stiftet für den Dienst der Armen und Kranken den Orden der Jesuaten zunächst aus Laien, denen sich später auch Geistliche anschließen dürfen. Er erhält die Regel der Augustiner und wird 1387 bestätigt, aber 1668 wieder aufgehoben.

Seit 1390 verbreitet sich von Sevilla aus über einen großen Theil Spaniens eine heftige Verfolgung der Juden, und bewirket dadurch manche Uebertritte zum Christenthume, obgleich schon Innocenz III. eine Verordnung, welche von vielen seiner Nachfolger wiederholt wird, erlassen hatte: „Kein Jude solle zur Taufe gezwungen und Niemand, der nicht getauft werden wolle, verhöhnt werden. Niemand solle das Eigenthum der Juden beeinträchtigen, Niemand ihre Feste stören und ihre Gottesäcker verwüsten."

In Spanien und Italien vereinigen sich mehrere Eremiten zu Congregationen und nennen sich Hieronymiten.

Birgitta, (Brigitta,) † 1373, aus der schwedischen Königsfamilie, errichtet in dem Kloster Wadstena 1363 einen Orden,

mäus de sta Concordia (aus Pisa gegen die Mitte des 14. Jahrh.) behandeln nur die Casuistik. — De consolatione theologiae libb. IV. in s. Verbannung geschrieben.

Nicolaus de Clemangis, (Nic. de Clemange,) 1393 Rector der Universität zu Paris, dann Geheimschreiber Benedicts XIII, seit 1404 in Zurückgezogenheit, † vor 1440. Er rügt die Lehrer, welche den Irrthum nur aus dem Kopfe, nicht auch aus dem Herzen zu entfernen wissen. Seine Schr. beziehen sich größtentheils auf die Gebrechen und Reformation s. Z. z. B. De studio theol. — Auf gleiche Weise zürnt

Nicolaus de Cusa, (geb. 1404 zu Cues bei Trier † 1464) Kardinal und B. von Brixen, erhält in der Schule der Brüder des gemeins. Leb. zu Deventer seine erste Bildung, die er zu Padua, besonders durch Rechtsstudien, vollendet. Er zeichnet sich durch umfassende und gründliche Gelehrsamkeit in der Philosophie, Mathematik, (er hat zuerst unter den Neuern das System des Pythagoras über die Bewegung der Erde

der ordo Salvatoris od. stae Brigittae genannt wird und schnell eine weite Verbreitung in Schweden und andern Ländern findet.

Gerhard Groot von Deventer († 1384) hatte zu Paris studirt, zu Köln mit Beifall Theologie gelehrt und ein ansehnliches Beneficium erhalten; gibt aber seine Stelle auf und widmet sich der rein praktischen Wirksamkeit. Als Bußprediger lernt er die Noth des gemeinen Volkes und die Armseligkeit der Kleriker kennen. Solchem Elende zu steuern bildet er einen freien Verein von Klerikern, — Clerici et fratres vitae communis, — die sich von ihrer Hände Arbeit nähren und durch Lehre und Beispiel wahrhaft christliche Frömmigkeit fördern sollen. Das von ihnen 1386 gestiftete Kloster der regulirten Chorherrn zu um die Sonne wieder angeregt), Geschichte, vorzüglich KG. und in den beiden Rechten, deswegen Decretorum Doctor genannt. Für das Concil zu Basel, woran er anfangs sehr thätigen Antheil nahm, verfaßt er seine berühmte Schr.: De concordia catholica libb. III. worin er die Unechtheit der speudoisodorischen Dekretalen nachweist. Gegen die unfruchtbare Scholastik s. Z. ist gerichtet: De docta ignorantia. Als Kardinal wirkt er besonders eifrig durch Reformation der deutschen Klöster.

2. Die Mystiker dieser Periode.

Johannes Tauler, Dominicaner in Straßburg, Doctor sublimis et illuminatus † 1361. Er ist mild, liebreich und tiefsinnig und als weithin wirkender Prediger ausgezeichnet.*) Unter seinen zahlreichen asce-

*) Viele seiner Zuhörer werden von seinen Predigten so ergriffen, daß sie wie todt niedersinken. — Als Prediger sind außer Gerson und Nicol. Clemange, die nicht nur ihre Zuhörer ermuntern, sich eifrig dem Predigen zu widmen, sondern auch selbst mit großem Beifalle predigen, noch zu erwähnen: Joh. Geyler von Kaisersberg, geb. 1445 † 1510 zu Straßburg; der fromme Dominicaner Vincentius Ferreri, geb. zu Valencia 1357 † 1419; und der als Revolutionär verbrannte Dominic. Hieronymus Savanarola, geb. zu Ferrara 1452 † 1498, der an eigentlicher Beredsamkeit alle seine Zeitgenossen übertroffen zu haben scheint.

Windesheim dient als Vereinigungspunkt der übrigen Anstalten, in denen auch wissenschaftliche, namentlich philologische Bestrebungen gepflegt werden.

Ruprecht v. d. Pfalz. 1400—1410.

1409 Concil zu Pisa: (Gegenwärtig 23 Kardinäle beider Obedienz, 92 Bischöfe, (102 durch Procuratoren vertreten,) eine große Menge Aebte, Doctoren der Theol. und beider Rechte und die Gesandten der Höfe von England, Frankreich, Portugal ꝛc.) Es soll das Schisma heben und wählt zu den 2 vorhandenen Päbsten, die nicht resignirt haben, einen dritten, Alexander V.

Sigismund. 1410—1437.

Um die grenzenlose Verwirrung, die durch diese Dreiherrschaft über die Kirche unter den Gläubigen entsteht, endlich zu beseitigen, da die weltlichen Fürsten, den lauten Ruf der Christenheit gering achtend und nach Gunst und Willkür über den Stuhl Petri verfügend, die Zwietracht nähren, statt sie, wie die Väter zu Pisa, mit Nachdruck zu zu heben, versammelt sich

1414 das Concil zu Kostniz (Konstanz), [dauert — 1418, gegenwärtig 18000 Geistl.] die Abstimmung soll nicht nach Stimmenmehrheit, sondern nach Nationen, der deutschen Schr. besonders zu merken: „Nachfolge des armen Lebens Christi." — Seine Predigten sind sehr oft in verschiedenen deutschen Mundarten herausgegeben. — In wenig geringerem Rufe steht sein Ordensgenosse

Heinrich der Seuse, (Suso), † 1365 zu Ulm, der sich ebenfalls des armen, von den Mächtigen sehr gedrückten Volkes annimmt. Sein merkwürdiges Buch: „Von den neun Felsen" wendet sich, mit zornigem Liebeseifer strafend, an alle Stände der Reihe nach. Sein Leben und s. Schriften herausgegeben v. M. Diepenbrock, jetzigem Fürstbischof von Breslau.

Thomas a Kempis, (Thom. Hamerken aus Kempen,) Priester der Br. des gemeinsamen Lebens und Subprior der regulirten Augustiner Chorherrn im Kloster auf dem Berge d. h. Agnes bei Zwoll, † 1471, zeichnet sich durch sein, nächst der h. Schr. am meisten verbreitetes, Buch: De imitatione Christi als reinster und edelster Mystiker aus. Wir besitzen von ihm noch eine Menge mystischer Schr. z. B. Soliloquium animae. De vera cordis compunctione.

schen, italienischen, französ., engl., spanischen, geschehen, die sich in gesonderten Curien versammeln. Das Concil fordert die freiwillige Resignation aller 3 Päbste, von denen 2 resigniren, der eine aber, der span., abgesetzt wird. — Martin V. allgemeines kirchliches Oberhaupt. — Die Häresie von Huß und Hieronymus von Prag wird verurtheilt und ein Vereinigungsentwurf der griechischen mit der lateinischen Kirche berathen. — Die Ausführung der so sehr gewünschten Reformation wird dem Pabste überlassen, der sie durch Concordate mit den einzelnen Nationen anbahnt. Die Aussicht auf eine durchgreifende Reformation in der Kirche wird darum abermals auf das nächste Concil verschoben, dessen Versammlung zu Basel bei der drohenden Stellung der Hussiten noch vor dem Tode Martin's (20. Febr. 1431) vorbereitet wird.

Das Concil zu Basel, 1431–1443, tritt anfangs mit einer Ehrfurcht gebietenden Kraft und doch zugleich schonenden Mäßigung auf und wird deswegen fast allgemein mit Jubel begrüßt, erstirbt aber, seit der von Eugen 1438 erfolgten Eröffnung

Häresien.

Die Opposition der früheren Secten die zum Theil noch fortbestehen, erhält einen besonders hartnäckigen Charakter in

1) John Wicliffe, geb. 1329 zu Yorkshire. Er studirt unter Thom. Bradwardin zu Oxford Theolog. Philos. und Jurisprudenz, wird 1372 Lehrer zu Oxford und stirbt 1384 auf seiner Pfarrei. Hier verfaßt er sein Hauptwerk Trialogus, eine systematische Entwicklung seiner Opposition gegen die Kirche. Außerdem ist wichtig die Abhandlung de ideis. — Er leugnet die Transsubstantiation im Abendmahl, das h. Meßopfer; behauptet, ein Geistlicher in schweren Sünden könne kein Sakrament spenden; die Beichte sei bei innerer Zerknirschung überflüssig; es sei gegen die h. Schr., daß Geistliche weltliches Besitzthum hätten u. a. m.

Die zu London 1382 gehaltene Synode verwirft 24 Sätze v. s. Lehre theils als häretisch, theils als irrthümlich.

Albrecht II. 1438 — 1439.

des Concils zu Ferrara, an innerer Schwäche und äußerer Abnahme und wird in seiner letzten hartnäckig opponirenden Thätigkeit eine wahre Geißel für die Kirche.

Das Concil zu Ferrara, das bald von 160 abendländischen Bischöfen besucht ist, eröffnet seine Thätigkeit, mit dem, freilich fruchtlosen, Versuche einer Vereinigung mit der Basler Synode. Das Hauptgeschäft ist aber, seit der Verlegung nach Florenz, die Erörterung dogmatischer Differenzen zwischen den Griechen und Lateinern, die endlich in der 5. Sitzung eine Vereinigung herbeiführt.

Friedrich III. 1439—1493.

Die Pragmatische Sanction zu Bourges 1438 bringt die Basler Dekrete, so weit sie für die französische Kirche annehmbar scheinen, in Anwendung.

Das Aschaffenburger Concordat, (17. Febr. 1448 Reichsgesetz,) hebt die von P. Eugen zugestandene bedingte Annahme der Basler Reformationsdekrete auf.

Eroberung Konstantinopels durch die Türken 1453 und Untergang des griechischen Kaiserthums.

2. Johann Huß (1373—1415) und die Hussiten.

Joh. Huß von Hussinez, Magister der freien Künste und Lehrer der Theol. zu Prag, seit 1402 auch Prediger an der Kapelle Bethlehem u. Beichtvater der Königin wird durch Engländer, welche Prag besuchen, mit Wicliffe bekannt und verbreitet dessen Lehren. Auf Antrieb der Deutschen werden 45 Sätze aus s. Schriften verdammt. Dadurch und daß Johannes XXIII. einen Ablaß für die Theilnehmer an dem Kriege gegen Ladislav, König von Neapel, ausschreibt, wird er und sein Freund Hieronymus v. Prag zu maßlosen Ausfällen gegen Pabst und Kirche fortgerissen. Als der Bann über ihn ausgesprochen wurde, schmähete er noch rückhaltloser. Seine, besonders in s. Hauptwerke: tractatus de ecclesia, ausgesprochenen Irrlehren sind etwa folgende: Die Kirche besteht nur aus Prädestinirten, die niemals aufhören, Glieder der Kirche zu sein, gleichwie die Reprobirten niemals in die dieselbe eintreten können. Das Haupt der Kirche ist Christus allein, und es ist nicht zu erweisen,

Die Päbste sind jetzt die einzigen, welche im kirchlichen Interesse nicht nur, sondern aus allgemeiner Vorsorge, Alles aufbieten, um einen Zug gegen die immer drohender vordringenden Türken zu Stande zu bringen. Allein in dieser Zeit träger Erschlaffung und kleinlicher Selbstsucht bleiben dafür alle Fürsten Europa's unthätig und setzen, ohne an die Zukunft zu denken, Ungarn und Polen der größten Gefahr aus.

Wahlkapitulationen, die leicht, wie die Erfahrung lehrt, wieder umgestoßen werden können, haben nicht den gewünschten günstigen Erfolg bei Besetzung des Stuhles Petri.

Franciscus von Paula, einem Städtchen in Calabrien, lebt zuerst als Einsiedler, versammelt seit 1457 eine Anzahl Gleichgesinnter um sich, und stiftet, den Minoritenorden in Demuth überbieten wollend, den Orden Minimorum fratrum Eremitarum oder fratrum Francisci de Paula. Er erhält 1474 die päbstliche Bestätigung. Franc. † 1507 und wird 1515 heilig gesprochen.

Seit der Entdeckung Amerika's und der Umseglung Afrika's unternehmen es die daß er ein sichtbares Oberhaupt eingesetzt habe. Der kirchliche Gehorsam ist eine Erfindung der Priester und gegen die ausdrückliche Erklärung der h. Schrift. Jeder geistl. oder weltl. Obere, der sich in einer Todsünde befindet, muß sein Amt aufgeben. In der Lehre vom h. Abendmahl scheint er nicht geirrt zu haben.

Hussens Freund, Hieronymus, der anfangs auf dem Costnizer Concil, das er übrigens freiwillig besuchte, die Lehre Wicl. und Huß widerrufen, später aber sich öffentlich wieder zu derselben bekannt hatte, starb mit gleicher Standhaftigkeit, wie Huß, 1416. —

Hussitenkriege. — Trennung der Hussiten in eine mildere Partei, Calixtiner (Utraquisten,) und eine strengere, wüthende, Taboriten. Erstere vereinigt sich wieder mit der Kirche, nachdem man ihr den Kelch gestattet, letztere kann erst durch die Schlacht bei Prag 1434 unterworfen werden. Ueberreste davon sind die Böhmischen und Mährischen Brüder.

Maximilian I. 1493—1519.

Franciscaner und Dominicaner, das Christenthum dort zu verbreiten, obwohl sich in Amerika wegen der harten Behandlung der Indianer manchfache Hindernisse entgegenstellen. Dem rastlosen Bemühen des edlen Las Casas, späterhin B. v. Chiapa, † 1566 zu Madrid, gelingt es, von Karl V. ein Gesetz für die Freiheit der Eingebornen zu erwirken, das leider Anlaß zu dem die Christen schändenden Sklavenhandel wird.

„Die Stiftung von mehr als 50 Universitäten in einem Zeitraum von zweihundert Jahren, (die erste zu Rom 1303, die letzte zu Frankfurt a/O. 1506 gegr.) ist gewiß ein günstiges Zeichen von der Achtung für die Wissenschaften und von der Zahl derer, die sich mit ihnen beschäftigen. Und dennoch welche wiederholte Klagen über die Unwissenheit des Klerus und die Rohheit des Volkes, und über den Verfall des kirchlichen Lebens! Der Grund liegt wohl hauptsächlich in der geringen Sorge vieler Bischöfe für ihren hohen kirchl.

Erklärung der h. Schrift.

Hierin geht voran der Proselyt aus dem Judenthume,

Nicolaus v. Lyra, Lehrer der Theol. zu Paris, Postillator, Doctor planus et utilis, † 1341. Durch sein Hauptwerk: Postillae perpetuae in biblia, hat er, ohne den allegorischen, moralischen und anagogischen Sinn*) ganz aufzugeben, bei seiner Kenntniß der orientalischen Sprachen vorzugsweise für die buchstäbliche oder grammatisch-historische Erklärung des A. u. N. T. viel geleistet.

Alphons Tostatus, Doctor zu Salamanca und dann B. v. Avila, † 1454, verfaßt sehr ausführliche und gelehrte Commentare über die meisten histor. Bücher des A. T. und über das Evang. des h. Matthäus, welche in der Venetianischen Ausgabe 24 Foliobände füllen, von denen 7 das Ev. Matth. behandeln.

*) Den vierfachen Sinn der h. Schrift geben die Verse an:
Littera gesta docet, quid credas allegoria,
Moralis quid agas, quo tendas anagogia.

Beruf; in den fortwährenden Kriegen und Befehdungen; in dem daher rührenden gänzlichen Verfalle der Kloster- und Domschulen, — denn bei weiten die Wenigsten, welche Theologie studirten, konnten die Universität besuchen, — und endlich in der Beschaffenheit der Universitäten selbst." Hier hatten bei dem raschen Verfall der Scholastik die klassischen Studien, die in Italien schon früher von Einzelnen z. B. Dante, Petrarca, Bocaccio gepflegt worden waren, schnelle und günstige Aufnahme gefunden und ihren guten, aber auch, besonders damals auffallend üblen, Einfluß auf die Denk- und Handlungsweise der Lehrenden und Lernenden ausgeübt. „Die italienischen Humanisten vermieden zwar sogar den Schein, als ob ihre Wissenschaft sich irgendwie feindlich mit der Theologie berühre. Aber es zeigte sich bald, wie der Unglaube, welcher nicht selten die allgemeinsten religiösen Wahrheiten berührte, sich hinter äußerer Kirchlichkeit verbarg. Die Scholastik griff man unverholen nicht nur in Italien, sondern auch in Deutschland und England an. Doch versuchte es

Weitere Fortschritte macht die Exegese durch die, freilich etwas flachen, Anmerkungen des gelehrten, aber streitsüchtigen Römers

Laurentius Valla, (geb. 1407, † 1456) zum N. T. Er vergleicht die Vulgata mit dem Grundtexte. — Noch weiter förderte die Exegese

Erasmus v. Rotterdam, (geb. 1467, † 1536,) der zuerst durch seine kritische Ausgabe des N. T., durch seine Annotationes und Paraphrasen umfassendere Hülfsmittel liefert.

Außerdem verdienen noch erwähnt zu werden als wichtige Beförderungsmittel eines gründlichen Studiums der h. Schr.:

1) Jacobus Faber stapulensis wegen seiner Polyglotte der Psalmen: **Quincunplex Psalterium, Gallicum, Romanum, Hebraicum, Vetus, Conciliatum.** Paris 1509. Später gab er noch andere Theile der h. Schr. heraus.

2) Die Complutensische Polyglotte:

Biblia Sacra, Vetus Testam. multiplici lingua nunc primo impressum

zuerst der Italiener Paulus Cortesius, die Dogmatik in ein römisch antikes Gewand zu kleiden und lieferte den Beweis, daß sklavische Nachahmung der Alten sowohl zur Geschmacklosigkeit führen, als versteckten Unglauben nähren könne. In ein anderes Verhältniß zur Theologie treten die Alterthumswissenschaften in Deutschland und England," wenigstens bei den tüchtigsten Köpfen, z. B. Erasmus von Rotterdam und Thomas Morus.

tom. I-V. Nov. Test. tom. VI. Compluti 1514—17, (erschien aber erst 1523) auf Veranlassung des Kardinals Ximenes durch eine Gesellschaft der gelehrtesten Männer mit großem Kostenaufwande veranstaltet.

In Deutschland erschienen seit 1460 bis zum Ende dieser Periode wenigstens 14 vollständige Bibelausgaben in hochdeutscher und 6 in plattdeutscher Mundart.

In Leben, wie in der Wissenschaft, zeigt sich das Bestreben, dem Pabstthume, das meistens durch eigne Verschuldung aus seiner bisherigen Höhe gerückt war, seine vermeintlich ursprüngliche normale Stellung und Wirksamkeit anzuweisen, was aber in zwei extremen Richtungen versucht wird und zum Papal- und Episkopalsysteme führte.

Der größere Theil der Bischöfe bleibt, ungeachtet der excentrischen Forderungen für sie von Seiten einiger Concilien, in seiner bisherigen Stellung; nur wird die Verwaltung der Diöcesen bei dem Verfalle der gefürchteten päbstlichen Macht oft beispiellos vernachlässigt. Bischöfe entfernen sich auf längere Zeit aus ihren Diöcesen, die Entfernung des Pabstes von Rom zum Vorwande nehmend; die Domherrn folgen dem Beispiele ihrer Vorgesetzten, obschon die abgehaltenen Synoden wiederholt und nachdrücklich auf die Residenz der Prälaten und sämmtlicher Beneficiaten dringen. Bei dieser Pflichtvergessenheit der Obern kann die sittliche Bildung der Untergebenen und des

Volkes nicht sonderlich gedeihen. Nothwendige Folgen davon sind Rohheit und Aberglauben, der sich, besonders in Deutschland, zu dem vielfach geformten Hexenwesen steigert. Trotz der strengen Verbote von Innocenz VIII. (1484), dauern Hexenprocesse und Judenverfolgungen fort.

Bei diesem Verfalle des öffentlichen Lebens nimmt auch der frühere, Jahrhunderte hindurch bestandene, Bußeifer ab. Große Leichtfertigkeit tritt an die Stelle des Ernstes und mehrt sich bei dem wirkungslos verhängten Bann und Interdict und den oft mißbräuchlich ertheilten Ablässen.

Zu den bestehenden Festen kommen noch: **Fest. Visitationis B. M. V**; u. **Fest. SS. Trinitatis.** — Obschon der Hauptgottesdienst in lateinischer Sprache abgehalten wird, so bildet sich doch allmählig in den Nationalkirchen, besonders durch die Bruderschaften ein kirchlicher Volksgesang aus, zunächst für die hohen Feste, durch Uebersetzung der lat. Hymnen, an welche sich schon frühe eigenthümliche Volkslieder anreihen. Aber erst mit der Buchdruckerkunst konnten diese Hymnenübersetzungen, die Lieder und Gesangbücher allgemeiner werden. So finden wir denn auch schon 3 im J. 1494, andere mit den Druckjahren 1500, 1501, 1503, 1507, 1508, 1512, 1513 u. 1517. — Dem Gottesdienste fehlt aber niemals die belehrende und erbauende Predigt, die denselben belebt u. fruchtbar macht.

Bemerkung.

Das Material zu diesem chronologischen Abriß der Kirchengeschichte des Mittelalters ist für die 3te Periode aus Ritters und Gieselers Kirchengeschichte, für die 4te und 5te Periode aber meistens aus Alzogs Universalgeschichte der christlichen Kirche entnommen. Die Schilderung des h. Bernhard von Clairvaux S. 22 und 23 ist der neuesten Ausgabe von Beckers WG., der Passus über die Universitäten und Humanisten S. 40 und 41 Ritter und Gieseler mit geringer Abänderung wörtlich entlehnt. Was die Anordnung des Stoffes betrifft, so mußten S. 32 1ste Spalte die Abschnitte: „In Litthauen u. s. w. und Aehnlich verhält u. s. w. die Periode anfangen, so wie S. 34 1ste Sp. „Birgitta" u. s. w. und S. 35 „Gerhard Groot" u. s. w. vor den Abschn. „Päbstliches Schisma" S. 33 gestellt werden. Ebenso gehört der Abschn. S. 18 „1120 gründet" u. s. w. vor „1122 Calixtinisches" S. 17. Außerdem ist bei der Durchsicht des Drucks übersehen und zu lesen:

S. 4.		9.	Z.	von oben	Archidiakonate	statt	Archidiaconate
= 5.	2. Spalte	1.	=	= =	Konstantinopel	=	Const.
= 6.	am Rande	3.	=	= =	876	=	786
= das.	2. Spalte	4.	=	von unten	Nicephorus	=	Nicephocus
= 7.	= =	4.	=	= =	noch	=	nach
= 8.	1. =	7.	=	v. o.	wendischen	=	nordischen
= 24.	1. =	10.	=	v. u.	Pomesanien	=	Pommes.
= das.	2. =	2.	=	= =	und in mehreren	=	und mehreren
= 31	am R.	3.	=	v. o.	1298	=	1297
= =	das.	6.	=	= =	1313	=	1314
= das.	2. Spalte	11.	=	= =	zu Paris,	=	z. Paris
= 33.	1. =	9.	=	v. u.	1428	=	1482
= 35.	in der Anm.	3.	=	= =	Savonarola	=	Savan.

Schulnachrichten

von Michaelis 1846 bis dahin 1847.

1. Lehrverfassung.

Prima.

Ordinarius: Oberlehrer Kramarczik.

Latein. Wintersemester (W.) Tacit. Agric. und Horat. Epist. lib. I. in 5 Stunden. Webers Uebungsschule II, 60–64 in 1 St. Stil- und Sprechübungen 2 St.

Sommersemester (S.) Cic. Phil. II. und Horat. Od. lib. II. in 5 St. Weber II, 65–70 in 1 St. Stil- und Sprechübungen 2 St.

Griechisch. (W.) Plut. vit. Demosth., Dem. Olynth. I. und Hom. Il. III & IV. in 4 St. Exercitia und Grammatik in 2 St.

(S.) Soph. Oed. Col. und Plat. Apol. Socr. in 4 St. Exercitia und Wortbildungslehre in 2 St. Der Ordinarius.

Hebräisch. (W.) Unregelmäßige Verba und Partikeln nach Gesenius Grammatik. Lectüre nach Gesenius Lesebuch; schriftl. Arbeiten. 2 St.

(S.) Wiederholung des elementaren Theiles der Gramm. nach Gesenius, Pronomen, Suffixe, Präfixe, regelm. Verb. Lectüre nach Gesenius Leseb.; schriftl. Arbeiten. 2 St. Gymnasiallehrer Fütterer.

Französisch. (W.) Die Tragödie Athalie von Racine; Grammatik und Correctur der schriftlichen Arbeiten. 2 St.

(S.) Aus Ideler's Handbuche der französischen Sprache: Sénécé, Florian, J. B. Rousseau, Du Boccage und Delille; Grammatik nach Gnüge, Stil- und Sprechübungen. 2 St. Oberlehrer Dr. Gaßmann.

Deutsch. (W.) Geschichte der Nationallitteratur vom 14ten Jahrhundert bis zum 17ten Jahrh. in 1 St. Lesung von Proben aus mittelhochdeutschen Dichtern und Stilübungen in 1 St.

(S.) Geschichte der Litteratur neuerer Zeit in 1 St. Lesung der Braut von Messina und Stilübungen. 1 St. Der Ordinarius.

Religionslehre. a) katholische. (W.) Bibel: die katholischen Briefe und Wiederholung der gesammten Glaubenslehre. 2 St.

(S.) Bibel: Fortsetzung der Lectüre und Erklärung der katholischen Briefe, und Sittenlehre: Einleitung und Anfang des 1sten Hauptabschnittes. 2 St. Oberlehrer Burchard.

b) evangelische. (W.) (Prima und Secunda.) Lectüre und Erklärung des Römerbriefs. Die Lehre von der christlichen Heilsordnung und den Sakramenten.

(S.) Die Lehre von der Kirche und den letzten Dingen. Geschichte der christlichen Kirche bis Constantin d. Gr. (Nach dem Lehrbuche von Petri, 2te Auflage, Hannover 1843.) — Privatim wurden die Apostelgeschichte und der Brief an die Philipper gelesen. 2 St. Dr. Kirchner.

Philosophische Propädeutik. (W.) Die Logik nebst Erklärung der Elementa log. Arist. von Trendelenburg.

(S.) Fortsetzung und Beendigung der Elem. log. Arist. Oberlehrer Seydewitz.

Geschichte und Geographie. (W.) Geschichte der neuesten Zeit, nach Beck. 2 St.

(S.) Geschichte seit der Völkerwanderung bis zu den Hohenstaufen, nach Beck. 2 St. Gymnasiallehrer Fütterer.

Mathematik. (W.) Stereometrie nach Tellkampf §. 304–320. 2 St. Neuere Geometrie. 1 St. Combination, binomischer Lehrsatz, Exponential-, logarithmische und Potenzialfunctionen. §. 148–183. 1 St.

(S.) Ebene Trigonometrie nach Sdwtz Sammlung trig. Aufgaben. 2 St. Neuere Geometrie. 1 St. Vermischte Aufgaben, abwechselnd mit Ausarbeitung des Pensums in der Klasse. 1 St. Oberlehrer Seydewitz.

Physik. (W.) Fortsetzung der Lehre vom Lichte. 2 St.

(S.) Die Lehre vom Schalle und vom Weltgebäude. 2 St.

Oberlehrer Seydewitz.

Singen. 1 St. Ludwig. — Zeichnen in Verbindung mit der Secunda. 2 St.

Möbes.

Lateinische und deutsche Themata, die im Laufe des Schuljahres von den Primanern bearbeitet sind:

1) Demosthenis adv. Philippum or. I. argumentum exponatur.
2) Narrentur res ab Alexandro M. usque ad a. 330 gestae.
3) Hor. ep. I, 1. argumentum exponatur.
4) Narrentur res ab Alexandro inde ab a. 330 usque ad mortem gestae.
5) De Scipionis Aemiliani laudibus.
6) Virtutes iisdem temporibus optime aestimari, quibus facillime gignantur, demonstretur.
7) De causis inimicitiarum, quae M. Ciceroni cum M. Antonio intercesserunt.
8) De ingenio rebusque gestis L. Papirii Cursoris.
9) De statu reipublicae Romanae, qui fuerit post mortem Caesaris.

1) So wie das Wasser Feuer löscht, so überwältiget die Bescheidenheit den Stolzen.
2) Wohl denen, die des Wissens Gut nicht mit dem Herzen zahlen.
3) Vergleichung von Göthe's Hermann und Dorothea mit Vossens Louise.
4) Versuch, die Mitschüler für das Studium und die Uebung der Vortragskunst zu gewinnen. Rede.
5) Ueber Göthe's Tasso.
6) Ueber Schiller's Maria Stuart.
7) Unverschuldete Armuth oder Häßlichkeit verdienen keinen Spott; verschuldete aber eben so wenig.

8) Je näher der Mißbrauch, desto reicher der Gebrauch, und je entfernter der Mißbrauch, desto ärmer der Gebrauch.

9) Ueber die Bestrebungen und Leistungen der deutschen Dichter im 17ten Jahrhundert.

Secunda.

Ordinarius: Oberlehrer Burchard.

Latein. (W.) Grammatik nach Zumpt: Fortsetzung der Lehre über Wortbildung der Nomina, Verba und Partikeln. Recension der Arbeiten, Extemporalien und Anleitung zum mündlichen Ausdruck. 2 St. Metrik. 1 St. und in 5 St. Liv. lib. IX. zu Ende und Anfang des zehnten Buchs. Director Rinke.

Virg. Aen. VI. zu Ende. 2 St. Oberlehrer Burchard.

In Allem 10 St.

(S.) Grammatik nach Zumpt: Die Lehre über die Casus. Recension der schriftlichen Arbeiten, Extemporalien und Anleitung zum mündlichen Ausdruck. 2 St. 1 St. Metrik, und in 5 St. Cicero's Rede für den Milo. Director Rinke.

Virg. Aen. VII. bis 404. 2 St. Oberlehrer Burchard.

In Allem 10 St.

Griechisch. (W.) Grammatik nach Kühner: Lehre von der Satzverbindung, Adjektivsatz. Repetition der Formenlehre, Correctur und Vocabeln aus Rost. 2 St. In 4 St. Od. XX., und Xen. mem. lib. I. In Allem 6 St. Director Rinke.

(S.) Grammatik nach Kühner: Adverbialsatz bis zu Ende; Repetition der Formenlehre, Correctur und Vocabeln aus Rost. 2 St. In 4 St. Od. XXI. und XXII. In Allem 6 St. Director Rinke.

Hebräisch. (W.) Anfangsgründe nach Gesenius Grammatik und Lesebuch; schriftliche Uebungen. 2 St.

(S.) Wiederholung und Fortsetzung der im Winter begonnenen Uebungen. 2 St. Oberlehrer Burchard.

Französisch. (W) Ideler's Handbuch 3ter Th.: Chateaubriand; Grammatik nach Gnüge und Exercitien. 2 St.

(S) Ideler's Handbuch: Barante und Villemain; Grammatik und Exercitien. 2 St. Oberlehrer Burchard.

Deutsch. (W.) Stilübungen, Lectüre und Erklärung der schillerschen Romanzen. 2 St.

(S.) Stilübungen, Fortsetzung der Erklärung der schillerschen Romanzen und Lectüre der Nibelungen. 2 St. Oberlehrer Burchard.

Religionslehre. Combinirt mit Prima.

Geschichte und Geographie. (W.) Geschichte Alexanders und seiner Nachfolger; Römische Geschichte bis 366 und Geographie des macedonischen Reiches und Italiens in 3 St.

(S.) Schluß der römischen Geschichte und Geographie der zum römischen Reiche gehörenden Länder in 3 St. Oberlehrer Kramarczik.

Mathematik. (W.) Die Logarithmen, die Zinseszins- und Rentenrechnung. 2 St. Potenz- und Wurzellehre nach Tellkampf §. 114-134. 1 St. Ausarbeitung des Pensums in der Klasse. 1 St.

(S.) Goniometrie und Berechnung des rechtw. Dreiecks nach Sdwtz Sammlung trig. Aufg. 2 St. Stereometrie nach Tellkampf §. 286-294. 1 St. Ausarbeitung des Pensums in der Klasse. Oberlehrer Seydewitz.

Physik. (W.) Die elektrischen Erscheinungen und Gesetze.

(S.) Experimental-Physik, anfangs wegen verzögerten Neubaues des physikalischen Kabinets ausgesetzt, und statt deren Vortrag der Akustik.

Oberlehrer Seydewitz.

Singen. 1 St. Ludwig. — Zeichnen in Verbindung mit der Prima.

Bearbeitete Themata.

a) Im Lateinischen:

1) Quo exitu fuerit bellum Cimbricum.
2) Caedes Olympiadis, Alexandri matris.
3) Prexaspis filius a Cambyse occiditur.
4) De Cn. Pompeji vita rebusque gestis.

b) Im Deutschen.

1) Warum lesen wir gern Lebensbeschreibungen?

2) Verbunden werden auch die Schwachen mächtig. Schillers Tell I. 3.

3) Wer zu verzeihen weiß, erkennt an, daß er Mensch ist, und folget den Wegen Christi. (Ambrosius Leichenrede auf Theodosius.)

4) Der Starke ist am mächtigsten allein. Schillers Tell I. 3.

5) Dir frommt an jedem Ort, zu jeder Zeit
Geradheit, Urtheil und Verträglichkeit.

6) Ein Jeder zählt nur sicher auf sich selbst. Schillers Tell.

7) Wer des Herrn Joch nicht trägt,
darf sich mit seinem Kreuz nicht schmücken. Schillers Kampf mit dem Drachen.

8) Exposition des Kampfes mit dem Drachen.

9) Ueber die Verfassungsänderungen in der römischen Republik.

10) Ueber die Grenzen der Heiterkeit.

Tertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Fütterer.

Latein. (S.) Caes. b. G. VII, 1–45 nebst Wiederholung. Ovid. Met. XIII. mit Auswahl. Grammatik nach Zumpt. Wiederholung aus der Formenlehre. Memorirübungen nach Spiller. Prosodie und Metrik nach Zumpt mit schriftlichen Uebungen; Extemporalien, Pensen. Privatlectüre aus Caesar, Cornel. Nepos; Xenoph. Anab. u. Hom. Odyss. nach dem freien Willen eines Jeden. 10 St.

(S.) Caes. b. G. VII, 45–90. nebst Wiederholung. Ovid. Met. XIV. mit Auswahl. Grammatik nach Zumpt §§. 493–571. Memorirübungen nach Spiller; metrische Uebungen. Exercitien, Extemporalien, Privatlectüre. 10 St.

Griechisch. (W.) Hom. Od. IX. Xen. Anab. V, 1–8. Buttm. vom Nomen, Verbum. Exercitien nach Blume. 6 St.

(S.) Hom. Od. X. Xen. Anab. V, 8–10 u. VI. Buttmann vom Pronomen, Zahlw. Adject. Präpositionen; Verb. irreg. Verb. in μι. Einiges aus der Syntax. Exercitien nach Blume. 6 St. Der Ordinarius.

Französisch. (W.) Uebersetzung aus dem Französischen nach Gedike abwechselnd mit schriftlicher Uebersetzung diktirter Sätze ins Französische. 1 St. Einübung der unregelmäßigen Verba und des Gebrauchs der Pronomina nach Gnüge. 1 St.

(S.) Wie im Winter.

Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Oberlehrer Seydewitz.

Deutsch. (W.) Lesen nebst Sprech- und Sacherklärungen nach: H. Bone's deutsches Lesebuch. Uebungen im Vortrage; schriftliche Arbeiten.

(S.) Wie im Winter. Der Ordinarius.

Religion. a) katholische. (W.) Bibel: Evangelium des h. Marcus. Wiederholung der Lehre von den h. Sakramenten und Uebersicht der Glaubenslehre. 2 St.

(S.) Bibel: Evangelium des h. Lukas. Sittenlehre, Einleitung und erster Hauptabschnitt. 2 St. Oberlehrer Burchard.

b) evangelische. (W.) (Tertia, Quarta, Quinta.) Erklärung des dritten Hauptstücks. Lectüre und Erklärung der heil. Schrift, besonders der auf genanntes Hauptstück bezüglichen Stellen. Auswendiglernen von Bibelsprüchen und Liedern. Biblische Geschichte des N. T. 3 St.

(S.) Erklärung des ersten Hauptstücks. Das christliche Kirchenjahr. Lectüre ꝛc., wie im Winter. — Biblische Geschichte des A. T. 3 St. Dr. Kirchner.

Geschichte und Geographie. (W.) Neuere Geschichte: Von Columbus bis auf den westphälischen Frieden. 2 St. Geographie von Nordeuropa. 1 St.

(S.) Fortsetzung und Schluß der neuern Geschichte. 2 St. Geographie von von Deutschland. 1 St. Oberlehrer Burchard.

Mathematik. (W.) Die Elemente der Planimetrie nach Tellkampf §. 217–243. 2 St. Die arithmetischen Grundoperationen u. die Gleichungen vom 1sten Grade. 1 St.

(S.) Die Eigenschaften des Kreises §. 244–249, nebst Uebungen in der geometrischen Analysis. 1 St. Fortsetzung der Lehre von den Gleichungen mit Anwendungen nach M. Hirsch und Pollack. 2 St. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Oberlehrer Seydewitz.

Naturgeschichte. (W.) Siebente bis zehnte Klasse des Thierreichs nach Schillings Grundriß. 2 St.

(S.) Botanik. 2 St. Gymnasiallehrer Waldmann.

Singen. 1 St. Ludwig. — Zeichnen. 2 St. Möbes.

Die von den Tertianern bearbeiteten deutschen Themata.

1) Der Postillon nach Nic. Lenau in Prosa übertragen.
2) Wahrheistliebe zeigt sich darin, daß man überall das Gute zu finden und zu schätzen weiß. (mit Disposition und Stoffangabe.)
3) Aufstand Galliens unter Vercingetorix bis zur Eroberung von Avaricum nach Caes. b. G. VII, 4–28.
4) Jacob und Esau nach der Bibel.
5) Zug des Xerxes gegen Griechenland.
6) Leiden und Freuden des Winters, wie sie einem Tertianer begegnen können.
7) Noth die beste Lehrerin.
8) Rede des Ajax an die griechischen Heerführer um die Waffen des Achilles nach Ovid. Met. XIII. init.
9) Der Mensch kann Alles vertragen, nur nicht das Gute.
10) Daniel in der Löwengrube nach der Bibel.
11) Dädalus und Icarus.
12) Polyphemus nnd Odysseus nach Hom. Od. IX.
13) Beschreibung der Umgebung von Heiligenstadt.
14) Abfahrt des Odysseus von Aeolia nnd Ankunft auf der Insel der Kirke nach Hom. Od. X, 1–270.
15) Das Glück von Edenhall nach Uhland, in Prosa übertragen.
16) David und Absalom nach der Bibel.
17) Kaiser Maximilian nach C. v. Rappard in Prosa übertragen.

18) Xenophons Rede an seine Soldaten, nach Xenoph. Anab. V, 7, 13-34.

19) Die Fliege, eine Beschreibung mit Stoffangabe nach Lucian.

20) Ueber das Baden.

21) Die Verwandlung des Picus nach Ovid. Met. XIV, 320-441.

Quarta.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Gaßmann.

Latein. (W.) Nepos: De regibus, Timoleon, Hamilcar, Hannibal und Cato; Phaedr. fab. III.; Einübung der Syntax nach Zumpt durch wöchentliche Exercitien und Extemporalien; Memorirübungen nach Spiller. 10 St.

(S.) Nepos: Praefatio, Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon und Alcibiades; Phaedr. fab. IV.; Grammatik nach Zumpt, Prosodie und Metrik; Memorirübungen. 10 St. Oberlehrer Dr. Gaßmann.

Griechisch. (W.) Formenlehre bis zu den verbis in μι; Uebersetzen aus Jakob's Lesebuch I. Cursus; Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische nach Blume. 6 St.

(S.) Die verba in μι; Uebersetzen aus Jakob's Lesebuch I. Cursus, und die Aesopischen Fabeln und Anecdoten von Philosophen aus dem II. Cursus. Das Uebrige wie im Winter. 6 St. Oberlehrer Dr. Gaßmann.

Deutsch. (W.) Mündliche und schriftliche Uebungen. 2 St.

(S.) Aufsätze, Sprachlehre, Declamirübungen und sonstige freie Vorträge. 2 St. Oberlehrer Dr. Gaßmann.

Geschichte und Geographie. (W.) Geschichte der Deutschen und Geographie von Europa und Asien. 2 St.

(S.) Geschichte der Deutschen, Fortsetzung, und Geographie von Afrika, Amerika und Australien. 2 St. Oberlehrer Burchard.

Religionslehre. Verbunden mit der Quinta.

Rechnen. (W.) Die Proportionen und deren Anwendung auf die bürgerlichen Rechnungsarten: Regeldetri und zusammengesetzte Proportionsrechnung. 2 St. Ausziehung der Quadrat- und Cubikwurzeln. 1 St.

(S.) Die Kettenrechnung, die Gesellschafts- und Mischungsrechnung. 2 St. Kopfrechnen. 1 St. Oberlehrer Seydewitz.

Naturgeschichte. Verbunden mit der Quinta.

Singen. 1 St. Ludwig. — Zeichnen. 1 St. Möbes. — Schönschreiben. 2 St. Arend.

Quinta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Waldmann.

Latein. (W.) a) erste Abtheilung: Erste Hälfte der Syntax nach Zumpt, Einprägung der vocabula cet. von Wiggert, Memorirübungen nach Spiller, schriftliche Arbeiten. 10 St.

b) zweite Abtheilung: Formenlehre bis zu den Conjugationen, Leseübungen, Einprägung von Vocabeln aus Wiggert, schriftliche Arbeiten.

(S.) a) erste Abtheilung: Zweite Hälfte der Syntax; fortgesetzte Einprägung der vocabula von Wiggert; Uebersetzen im 1sten Cursus von Ellendt's Lesebuche; Memorirübungen und schriftliche Arbeiten.

b) zweite Abtheilung: Vollendung der Formenlehre, Leseübungen, Einprägung der Vocabeln und schriftliche Arbeiten.

Gymnasiallehrer Waldmann.

Deutsch. (W.) Uebungen im Lesen und im Vortrage nebst der erforderlichen sachlichen und grammatischen Erklärung, wobei Bone's Lesebuch und Becker's Leitfaden gebraucht wurden; Uebungen im Rechtschreiben und in der schriftlichen Darstellung.

(S.) Die Uebungen wurden fortgesetzt. 4 St.

Gymnasiallehrer Waldmann.

Naturgeschichte. (W.) Mineralogie und Säugethiere nach Schillings Grundriß.

(S.) Zweite bis neunte Klasse des Thierreichs. 2 St.

Gymnasiallehrer Waldmann.

Rechnen. (W.) Die vier Rechnungsarten in benannten und unbenannten Zahlen; schriftliche Arbeiten.

(S.) Die gemeinen und Decimalbrüche; schriftliche Arbeiten.

Gymnasiallehrer Waldmann.

Geschichte und Geographie. (W.) Alte Geschichte bis auf Alexander und Geographie nach Selten §. 1-20. 3 St.

(S.) Alte Geschichte: von Alexander bis Odoaker und Geographie. Selten §. 22-44. 3 St. Oberlehrer Burchard.

Religionslehre. (W.) Katechismus, erstes Hauptstück; bibl. Geschichte des N. T.

(S) Katechismus, zweites und drittes Hauptstück; biblische Geschichte des N. und A. T. 2 St. Gymnasiallehrer Waldmann.

Schönschreiben. 3 St. Arend. — Singen. 1 St. Ludwig. — Zeichnen. 1 St. Möbes.

Das Turnen

ist im Winter Mittwochs und Sonnabends von 3 bis 5 Uhr in dem Zelte neben dem Schützenhause, im Sommer an denselben Tagen auf dem Turnplatze unter Leitung des Oberlehrers Kramarczik geübt worden.

Am Baden nahm die Mehrzahl der Schüler Theil unter Aufsicht des Oberlehrers Burchard. Gegen beide Einrichtungen herrschen noch hie und da Vorurtheile, indem einige schwache oder kränkliche Knaben sich beider Uebungen glauben enthalten zu müssen. Wir wünschen von Herzen, daß sie Schwäche und Kränklichkeit nicht in ein reiferes Alter mit hinübernehmen und sie es nicht bereuen mögen, die ihnen in der Jugend zu zweckmäßigen körperlichen Uebungen dargebotene Gelegenheit nicht benutzt zu haben.

2. Verfügungen der hohen Behörden.

1) Vom 14ten October 1846. Die Genehmigung des für das Schuljahr 1846/47 eingereichten Lectionsplans betreffend.

2) Vom 9ten Nov. cj. Die Auflage enthaltend, daß die Uebelstände in der Durchführung der Lectionspläne, in welchen heterogene Lehrgegenstände nebeneinander gelegt sind und dadurch viel Mißliches für die Schüler herbeigeführt wird, in der Lehrerconferenz zur Berathung kommen und daß dann in dem nächsten Jahresberichte Vorschläge zur Beseitigung derselben gemacht werden sollen.

3) Vom 24sten Nov. cj. Die Auflage enthaltend, daß, da die Gymnasien zu Coburg und Gotha und das Realgymnasium zu Gotha dem Programmen-Tauschverbande beigetreten seien, 4 Programme mehr jährlich eingesandt werden sollen.

4) Vom 29sten Dec. cj. Die Bestimmung enthaltend, daß die pensionsberechtigten Lehrer zum allgemeinen Civil-Pensions-Fonds nach denselben Grundsätzen, wie die übrigen pensionsberechtigten Civil-Staatsdiener, Beiträge zu geben haben.

5) Vom 31sten März 1847. Betreffend die Abfoderung eines Berichtes hinsichts der Resultate der Ruthardtschen Methode, die klassischen Sprachen zu lehren.

6) Vom 12ten Mai cj. Die Bestimmung enthaltend, daß, wenn einem Abiturienten auf den Grund der im §. 28 unter c. enthaltenen Bestimmung des Reglements vom 4ten Juni 1834 das Zeugniß der Reife ertheilt wird, das Fach, für welches der Abiturient bestanden hat, auch in der Ueberschrift des Zeugnisses angegeben werden soll.

7) Vom 18ten Mai cj. Die Benachrichtigung enthaltend, daß die zu Trier neu errichtete Bürgerschule dem Programmen-Tauschverbande beigetreten und 281 Exemplare des jährlich erscheinenden Programms eingesandt werden sollen.

8) Vom 5ten Aug. cj. Die Bestimmung enthaltend, daß die Abschnitte des Abiturienten-Reglements vom 4ten Jun. 1834, welche sich auf die Zulassung zur Maturitäts-Prüfung und auf die an die Abiturienten zu machenden Anfoderungen beziehen, jährlich zweimal zu Anfang des Sommer- und Winterhalbjahrs den versammelten Schülern der beiden oberen Klassen von dem Director vorgelesen und von demselben mit zweckdienlichen Erinnerungen begleitet werden sollen.

9) Vom 29sten Jul. cj. Die Bestimmung enthaltend, daß die jährlichen Sommerferien an dem hiesigen Gymnasium auf 4 Wochen ausgedehnt werden dürfen, daß aber dagegen die Ferien zu Weihnachten und Ostern um eine halbe Woche gekürzt werden sollen.

3. Chronik der Anstalt.

Im Laufe des Schuljahres wurde der evangelische Religionslehrer, Hülfsprediger Markgraf zu einer Predigerstelle in Halberstadt berufen. An seine Stelle dahier trat der Predigtamts-Kandidat Herr Dr. Kirchner, bis zu dessen Ankunft der Herr Superintendent Meister dahier die evangelischen Religionsstunden bereitwilligst versah. Eine sonstige Veränderung ist unter dem Lehrpersonal unsers Gymnasiums nicht vorgefallen. Auch erfreuten sich die Lehrer einer dauerhaften Gesundheit, außer daß der Herr G. L. Fütterer

und der Schreiblehrer Arend einige Wochen krank waren. Eine Unterbrechung hat der Unterricht in den Hauptgegenständen dadurch nicht erlitten, auch nicht, als dem Rector der Anstalt gestattet war, seinen Aufenthalt im Bade zwei Wochen über die Sommerferien hinaus verlängern zu dürfen.

Am 8ten Junius c. erfreute uns der Herr Provinzial-Schulrath Dr. Schaub aus Magdeburg mit einem Besuche und nahm während drei Tage eine Revision unserer Anstalt vor. Unter dem 23sten Oct. 1846 wurden wir in Kenntniß gesetzt, daß nach Allerhöchster Bestimmung Sr. Majestät des Königs die durch den Tod der Lehrerin Frömmichen erledigten, aus dem hiesigen Exjesuiten-Fonds zahlbaren 300 Rt. jährlich vom Jahre 1844 ab zur hiesigen Stadtkasse fließen sollen.

Am Ende des Schuljahres schied aus der Abiturienten-Prüfungscommission der Herr Landrath u. Ritter v. Bodungen und am 26sten August c. wurde uns das an denselben von der hohen Behörde erlassene Danksagungsschreiben für seine unserer Anstalt bereitwilligst erwiesenen Dienste in Abschrift mitgetheilt.

Unter dem 10. Febr. c. wurde eine Unterstützungssumme von 350 Rt. für die 7 Hauptlehrer unserer Anstalt in gleichen Theilen von dem Königl. Hohen Ministerium bewilligt; außerdem erhielt der G. L. Herr Waldmann am 22sten Oct. v. J. 50 Rt., am 10ten Aug. c. eine gleiche Summe und Herr Oberl. Dr. Gaßmann zu derselben Zeit ebenfalls 50 Rt. Unter die hülfsbedürftigen Gymnasiasten Heim, Grundmann, Rheinländer, Bitter, Meinhard wurden aus dem Haberkornschen Legate 26 Rt. 20 Sgr. und aus den übrigen milden Stiftungsfonds 53 Rt. vertheilt.

Empfohlene Schriften und Instrumente.

1) Die im Auftrage und unter Mitwirkung des Berlinischen Gymnasial-Lehrer-Vereins von den Professoren Heydemann und Dr. Mützell herausgegebene Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen.

2) Die Zeitschrift: Mittheilungen aus der Verwaltung der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten in Preußen.

3) Lesebuch: Germania, herausgegeben von dem Director Vogel zu Leipzig.

4) Modelle des menschlichen Gehirns, des Auges, des Gehörorgans und des menschlichen Herzens, angefertigt von dem anatomischen Maler und akademischen Künstler Leopold Müller zu Berlin.

5) Physikalische und akustische Apparate, angefertigt von dem akademischen Künstler, Orgelbauer und Instrumentenmacher Ferdinand Lange in Berlin.

Geschenke an die Gymnasial-Bibliothek.

Von dem Königl. Hohen Ministerium wurden an unsere Bibliothek als Geschenke gegeben:

1) Ein Exemplar des Werkes: Germaniens Völkerstimmen. Band II. 8te und 9te Lieferung. Von Dr. Firmenich.

2) Ein Exemplar der 10ten Lieferung des von Sprunerschen historisch-geographischen Atlasses.

3) Anatomische Darstellungen in 23 Blättern. 2te Auflage. Düsseldorf. Von einem Ungenannten.

4) Tryphiodori Jlii excidium ed. Schaefer. Von den Erben des Hrn. Professors Wunderlich.

Geschenke an die Schüler-Bibliothek.

Vom Abiturienten Koch: System des deutschen Styles, von Pölitz. 2 Bde. Geschichte des Adels in Deutschland, von Schmidt. Grundregeln des deutschen Styls, von Dr. Herling.

Vom abgegangenen Primaner Luja: Les veillées du château in 4 Theilen. Praktische Sprachdenklehre v. R. J. Wurst. Allgemeiner Briefsteller für junge Kaufleute. Universae phraseologiae latinae corpus von Wagner.

4. Ankündigung der öffentlichen Prüfung.

In Prima

den 6ten October Vormittags von 8 bis 1/2 10 Uhr.

1)	Religion	examinirt	Oberlehrer Burchard.
2)	Französisch	— —	Oberlehrer Dr. Gaßmann.
3)	Physik	— —	Oberlehrer Seydewitz.

In Secunda

Vormittags von ½10 bis 11 Uhr.

1)	Latein	examinirt	Oberlehrer Burchard.
2)	Griechisch	— —	Director Rinke.
3)	Mathematik	— —	Oberlehrer Seydewitz.

In Tertia

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

1)	Religion	examinirt	Oberlehrer Burchard.
2)	Latein	— —	Gymnasiallehrer Fütterer.
3)	Mathematik	— —	Oberlehrer Seydewitz.

In Quarta

den 7ten October Vormittags von 8 bis 10 Uhr.

1)	Religion	examinirt	Gymnasiallehrer Waldmann.
2)	Griechisch	— —	Oberlehrer Dr. Gaßmann.
3)	Geschichte u. Geographie		Oberlehrer Burchard.

In Quinta

Vormittags von 10 bis 12 Uhr.

1)	Latein	examinirt	Gymnasiallehrer Waldmann.
2)	Deutsch	— —	Derselbe.

5. Namen der Schüler in den verschiedenen Klassen, nach den lateinischen Probe-Arbeiten geordnet.

Primaner:

1) Adolph v. Wehren, aus Winzingerode.
2) Ernst Grundmann, aus Lengefeld.
3) Karl Dunkel, von hier.
4) Karl Gerling, aus Treffurt.
5) Wilhelm Meister, aus Nengelrode.
6) Franz Fromm, aus Nengelrode.
7) Karl Drößler, aus Bodenrode.
8) Hermann Brendel, von hier.
9) Theodor Sommer, aus Halberstadt.
10) Eduard Brunn, von hier.
11) Nikolaus Herold, aus Nengelrode.

(Abiturienten.)

Secundaner:

1) Lorenz Peter, aus Duderstadt.
2) Julius Goldmann, aus Berlingerode.
3) Reinhold Thelemann, aus Appenrode.
4) Joseph Adam, aus Breitenworbis.
5) Ludwig Herzberg, aus Zelle.
6) Karl Ziebarth, von hier.
7) Joseph Wedekind, von hier.
8) Ferdinand Solf, aus Berniterode.
9) Werner Hagedorn, aus Westhausen.
10) Christoph Meinhardt, aus Silberhausen.
11) Karl August Bergener, aus Grund.
12) Gustav Gaßmann, aus Erfurt.
13) Karl Thrien, aus Kreuzeber.
14) Philipp Breitenbach, aus Orschel.
15) Hermann Weinreich, von hier.

Tertianer:

1) Johannes Rheinländer, aus Wüstheuterode.
2) Gustav Hertwig, von hier.
3) Ignatz Schwerdt, aus Kirchworbis.
4) Franz Peter, aus Duderstadt.
5) Georg v. Hanstein, aus Ershausen.
6) Johannes Hartmann, aus Dingelstedt.
7) Joseph Stolberg, aus Desingerode.
8) Leopold v. Kaisenberg, aus Ider.
9) Werner Schaub, aus Weißenborn.
10) August Lorenz, aus Geismar.
11) Ferdinand Vetter, aus Jützenbach.
12) Ferdinand Nink, aus Seulingen.
13) Karl Hilsenberg, von hier.
14) Philipp Löffler, aus Wahlhausen.
15) Heinrich Waldmann, aus Streitholz.
16) Eduard Nebelung, aus Berlingerode.
17) Bernard Gevenich, aus Trier.
18) Joseph Rode, aus Günterode.
19) Christoph Walter, aus Berniterode.
20) Joseph Rheinländer, von hier.
21) Rudolph Bode, aus Langensalza.
22) Heinrich Casper, aus Wriezen.
23) Konrad Koch, aus Ershausen.
24) Wilhelm Waldmann, aus Worbis.
25) Gustav Engelbrecht, von hier.
26) Lambert Godeke, aus Duderstadt.
27) Edmund Zwingmann, aus Bösekendorf.
28) Julius Freundlich, aus Worbis.
29) Karl v. Keisenberg, von hier.
30) Philipp Breitenbach, aus Wachstedt.
31) Karl Rheinländer, aus Neustadt.
32) Wilhelm Koch, aus Hüpstedt, hat wegen Krankheit nicht mitgearbeitet.

Quartaner:

1) Karl Ludwig, von hier.
2) Ludwig Bitter, aus Westhausen.
3) Robert Solf, aus Neustadt.
4) Heinrich Giesecke, aus Aschersleben.
5) Ludwig Blankenburg, von hier.
6) Zacharias Riethmüller, aus Rustenfelde.
7) Johannes Rhode, aus Wingerode.
8) Werner Pudenz, aus Ershausen.
9) Georg Breitenbach, aus Wachstedt.
10) Christoph Pudenz, aus Ershausen.
11) Dietrich Mock, von hier.
12) Johannes Ninke, aus Rustenfelde.
13) Eduard Thelemann, aus Wahrenberg.
14) Peter Kruse, von hier.
15) Adam Höch, aus Bernterode.
16) Christian Gaßmann, von hier.
17) Theodor Fütterer, aus Genthin,
18) Karl Walter, aus Erfurt.
19) Georg Büschleb, aus Worbis.
20) Heinrich Dölle, aus Dingelstedt.
21) Karl Kellner, von hier.
22) Andreas Benderoth, von hier.
23) Heinrich Arend, von hier.
24) Georg Arand, von hier.
25) Adam Klee, von hier.
26) Hugo Schreyer, aus Sömmerda.
27) Karl Köhler, von hier.
28) Christian Brückner, von hier.
29) Joseph Müller, aus Deuna.
30) Eduard Coler, aus Dingelstedt.
31) Lorenz Degenhardt, aus Kreuzeber.
32) Julius Drobisch, aus Leipzig.
33) Karl Schuchardt, von hier.
34) Karl Rambeau, von hier.

Quintaner:

1) Bernard Arant, von hier.
2) Andreas Günther, aus Bernterode.
3) Georg Wand, aus Breitenworbis.
4) August Burchard, aus Desingerode.
5) Wilhelm Ludolph, aus Rustenfelde.
6) Karl Händly, aus Deuna.
7) Franz Fütterer, von hier.
8) Joseph Kaufhold, aus Hildebrandshausen.
9) Feodor Köhring, aus Teistungen.
10) Joseph Schade, aus Großtöpfer.
11) Michael Tiete, aus Hildebrandshausen.
12) Joseph Köhler, aus Tiftlingerode.
13) Albert Sprengel, aus Wollershausen.
14) Moses Grunsfeld, von hier.
15) Andreas Henze, von hier.
16) Adam Müller, aus Deuna.
17) Johannes Sandrock, aus Pfaffschwende.
18) Ignaz Stolze, von hier.
29) Joseph Agricola, von hier.
20) Joseph Nußbaum, aus Döringsdorf.
21) Hermann Lovis, von hier.
22) Karl Leineweber, aus Mengelrode.
23) Andreas Rühl, von hier.
24) Wilhelm Meise, aus Langensalza.
25) Ernst Petri, von hier.
26) Karl Frommelt, von hier.
27) Heinrich Schaffeld, aus Neustadt.
28) Joseph Gevenich, aus Trier.
29) Karl v. Keisenberg, aus Erfurt.
30) Hermann Schaffeld, aus Neustadt.
31) Richard v. Westernhagen, aus Erfurt.
32) Louis Wehenkel, von hier.
33) Richard v. Keisenberg, aus Erfurt.
34) Leopold Stein, vor hier.
35) Bruno Kuntze, aus Kaltohmfeld.
36) Fritz v. Wehren, aus Winzingerode.
37) Johannes Schuchart aus Kefferhausen.
38) August Große, aus Kammerforst.
39) Friedrich Pötz, von hier.
40) Bernard Wenzel, aus Rüstungen.
41) Christoph Schröter, aus Breitenbach.
42) Christoph Rechenbach, aus Mühlhausen.
43) Karl Schilling, aus Beberstedt.
44) August Lippold, aus Worbis.
45) August Fuhlrott, aus Leinefelde.
46) Adam Herzberg, aus Hüpstedt.
47) Karl Schreiber, aus Rohrberg.

Nachstehende Schüler erhielten zu Michaelis 1846 und zu Ostern 1847 auf den Grund ihrer unter der Aufsicht der Lehrer gefertigten Probearbeiten und wegen ihres in den betreffenden Semestern bewiesenen Fleißes und ihres guten Betragens zu ihrer Auszeichnung besondere halbjährige Zeugnisse.

In Prima:

erhielten zu Michaelis 1846 Koch und v. Wehren № II, und mit Lob wurden Grundmann und Dunkel ausgezeichnet.

In Secunda:

erhielten zu Michaelis 1846 Brendel und Sommer № III, Brunn wegen seines Fleißes im Griechischen № IV. und Luja № IV. wegen seines Fleißes im Zeichnen, und zu Ostern 1847 Goldmann № III, Herzberg № IV. in der Mathematik, Ziebarth, Solf, Weinreich № IV. im Griechischen.

In Tertia:

erhielt zu Michaelis 1846 Weinreich № II, Solf und Meinhard № III, Ziebarth № IV. im Griechischen, und zu Ostern 1847 Hertwig № IV. in der Mathematik, Schaub № IV. in der Naturgeschichte.

In Quarta:

erhielten zu Michaelis 1846 Semmelrogge № II, Conrad Koch № III, Joseph Rode, Vetter und Gevenich № IV. im Lateinischen, und zu Ostern 1847 Ludwig № III, und folgende № IV: Solf im Griechischen, Riethmüller im Lateinischen, Bitter im Lateinischen, Büschleb im Deutschen, Walther im Rechnen, Blankenburg im Rechnen.

In Quinta:

wurden zu Michaelis 1846 mit Lob ausgezeichnet: Werner Pudenz, Christoph Pudenz, und Mock, und zu Ostern 1847 erhielt Leineweber № IV. in der Geschichte und Geographie, Ludolph und Sprengel aber wurden mit Lob ausgezeichnet.

Von der Anstalt sind abgegangen:

Im Laufe des Wintersemesters: die Tertianer Huschenbett und Guischard, die Quintaner Bause, Zugbaum, Thilo v. Hanstein, Faßhauer und Guischard II.

Im Beginn des Sommersemesters: der Abiturient Koch aus Duderstadt, der Primaner Luja, die Tertianer Ludwig und Leopold v. Keisenberg, die Quartaner Löwenthal und Kuntze, und der Quintaner Karl Stolze.

Zwei sehr wackere Schüler starben im Laufe des Sommers: der Primaner Heim aus Meschede, und der Tertianer Semmelrogge.

Zu Michaelis l. J. verlassen die Anstalt drei Abiturienten: v. Wehren, Grundmann und Dunkel. Außerdem gehen ab: der Primaner Hesse, die Tertianer Heinrich Waldmann, Karl v. Keisenbrg und Zwingmann.

Die Entlassung der Abiturienten wird den 8ten October c. Nachmittags um 3 Uhr vorgenommen.

Die Aufnahme der Zöglinge findet, wie bisher, den 22sten, 23sten und 25sten October c. am Schlusse der Ferien statt. Eltern und Vormündern, welche Zöglinge unserer Anstalt anvertrauen wollen, dient zur Nachricht, daß die Hauptaufnahme, ingleichen die Versetzung in eine höhere Klasse, zu Michaelis jeden Jahres vorgenommen werden, und daß, wer zu Ostern zur Aufnahme sich meldet, soweit vorbereitet sein muß, daß er im Lehrcursus mit den an der Anstalt befindlichen Schülern fortfahren kann.

Nachricht.

Die hohe Behörde hat in Betracht, daß, nachdem das Gehalt der Lehrerin Frömmichen im Betrage von 300 Rt. der hiesigen Stadtkasse überwiesen ist, keine Hoffnung zunächst vorhanden ist, den im Allgemeinen sehr gedrückten finanziellen Zustand der Anstalt aus andern Mitteln zu beseitigen, in die Nothwendigkeit sich versetzt gesehen, das Schulgeld laut Verfügung vom 27sten September l. J. zu erhöhen. Es soll daher in Folge der gedachten hohen Verfügung

a)	jährlich	jeder	Primaner	16	Rt.
b)	=	=	Sekundaner	14	=
c)	=	=	Tertianer	12	=
d)	=	=	Quartaner	10	=
e)	=	=	Quintaner	8	=

vom Neujahr 1848 ab bezahlen, und außerdem von jedem Schüler 1 Rt. 15 Sgr für die Gymnasial-Kasse erhoben werden. Ich bin beauftragt, dies den Eltern und Vormündern, welche Zöglinge unserer Anstalt anvertraut haben oder noch anvertrauen wollen, öffentlich bekannt zu machen.

Heiligenstadt, den 28sten November 1847.

Director Rinke.